Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 97 / 9. Jahrgang

Lodz, Freitag, den 10. April 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Der Bombenanschlag auf die russische Gesandtschaft in Warschau

Beginn des Prozesses gegen den Täter.

Vor dem Warschauer Bezirksgericht begann gestern der Prozeß gegen Jan Polanski, der angeklagt ist, einen Bombenanschlag auf das Gebäude der russischen Gesandtschaft in Warschau versucht zu haben. Den Vorsitz führt Richter Kozakowski in Assistenz der Richter Posemkiewicz und Rylaczewski. Die öffentliche Anklage vertritt Staatsanwalt Nissenson, die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Zygmunt und Wilhelm Hofmokl-Ostrowski. Vorgeladen sind 66 Zeugen und 9 Sachverständige.

Nach Aufnahme der Personalien des Angeklagten schritt das Gericht zur Verlesung der Anklageschrift, aus der folgendes zu entnehmen ist: Am 26. April bemerkte der Hauswärter in der Poznanskastraße 17 im vierten Stock des Trepepnhauses einen Draht, der nach dem Schornstein des Nachbarhauses führt, in dem die russische Gesandtschaft untergebracht ist. Die von diesem Fund sofort in Kenntnis gesetzten Untersuchungsbehörden ermittelten, daß in dem Schornstein der russischen Gesandtschaft eine Explosivvorrichtung eingelassen ist. Diese war mit einem Uhrenmechanismus und der elektrischen Leitung im Treppenflur des Nachbarhauses verbunden. Unter Anwendung aller Vorsichtsmaßnamen wurde eine etwa 15 Klg. schwere Metallröhre hervorgezogen, die mit Pulver gefüllt war. Auf dem Dach fand man ferner einen zu Buchbinderzwecken benutzten Stock, der dann zur Auffindung des Täters führte. Es wurde nämlich festgestellt, daß in der Pienknastraße 58 bei einer Rosalie Zalibach ein Mann gewohnt hatte, der sich von seiner Wirtin diesen Stock zur Aufwicklung eines elektrischen Leitungsdrahts geliehen hatte. Die Polizei ging diesen Spuren nach und stellte fest, daß dieser Untermieter Polanski war. Gleichzeitig brachte aber die Polizei in Erfahrung, daß sich Polanski nach Südslawien begeben hatte. Dort wurde er verhaftet und Polen ausgeliefert. Während der Voruntersuchung leugnete er nicht, die Höllenmaschine installiert zu haben, doch erklärte er, nicht die Absicht gehabt zu haben, sie zur Explosion zu bringen. Es sei ihm nur darum zu tun gewesen, eine gegen Rußland gerichtete Kundgebung zu veranstalten. Er sei Mitglied der Kommunistischen Partei gewesen, doch habe er während seiner Anwesenheit in Rußland einen solchen Abscheu gegen den Bolschewismus gefaßt, daß er beschlossen habe, ihn zu bekämpfen. Nachdem er die zur Kundgebung bestimmte Höllenmaschine installiert habe, habe er alle nur möglichen Mittel angewandt, damit keine Explosion erfolge.

Nach Verlesung der Anklageakte fragte der Vorsitzende den Angeklagten, ob er sich zu dem ihm zur Last gelegten Vergehen bekenne. Polanski, der nur gebrochen polnisch spricht, wiederholte die während der Untersuchung gemachte Erklärung, daß er nur eine Kundgebung beabsichtigt habe. Die Einrichtung, die er geschaffen habe, hätte nie explodieren können. Seine Tat sei ein Protest gegen die blutige Politik der Sowjets gewesen, die die Kultur der ganzen Welt gefährde. Er habe zeigen wollen, daß es ihm möglich gewesen sei, die Gesandtschaft in die Luft zu sprengen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er die elektrische Lampe im Treppenflur herausgerissen habe, erklärte der Angeklagte, daß er dadurch die Aufmerksamkeit der Hausbewohner auf die Höllenmaschine habe lenken wollen.

Vors.: Haben Sie sich nicht geschämt, einen solchen operettenhaften Anschlag auszuführen?

Angekl. — Auch die Hindus kämpfen ohne Blutvergießen.

Anschließend sagte der Zeuge Kommissar Galczynski aus, der die Auffindung der Höllenmaschine schilderte. Die übrigen gestern noch vernommenen Zeugen brachten nichts neues in die Verhandlung hinein.

Der Prozeß wird einige Tage in Anspruch nehmen.

Chequers

Von Axel Schmidt

(Nachdruck verboten).

Die Engländer sind Meister der politischen Improvisation. Sie sind die Erfinder der Konferenz am runden Tisch, wenn es sich um eine Besprechung handelt, an der niemand oben sitzt, d. h. alle gleichberechtigt sein sollen. Ihre neueste politische Erfindung heißt Chequers. Dem jeweiligen englischen Premierminister steht das schöne Landgut Chequers zur Verfügung. Schon mehrfach haben dort wichtige Besprechungen des Premiers mit den englischen Parteiführern oder mit den Ministern der früheren Bundesgenossen stattgefunden. Jetzt sind der deutsche Reichskanzler und der deutsche Außenminister von MacDonald eingeladen, mit ihm und dem englischen Außenminister Henderson dort ein Wochenend zu verbringen.

Ausgegangen ist diese Anregung, wie ich erfahre, von amerikanischer Seite. Einige politisch interessierte Amerikaner sollen nach einem Besuch in Deutschland bei ihrer Rückkehr nach Amerika in London Station gemacht haben. Auf diese Amerikaner soll die Anregung zu einer persönlichen Fühlungnahme zwischen den englischen und deutschen Staatsmännern zurückzuführen sein. Damals schwebte ihnen der Gedanke vor, daß der Young-Plan über kurz oder lang neue Verhandlungen nötig machen dürfte. Und hierzu wollten sie eine gute politische Atmosfäre zwischen Berlin und London herbeiführen. In London ging man auf diesen Vorschlag bereitwilligst ein und die ersten Fäden wurden gesponnen, lange bevor der Plan einer Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich Paris und Prag in so große Erregung versetzte. In London freilich sah man die Notwendigkeit nicht ein, die bereits erfolgte Aufforderung nach Chequers in Berlin rückgängig zu machen. Vielmehr hielt man es augenscheinlich in London für nicht uneben, alle inzwischen aufgetauchten politischen Fragen in Chequers durchzusprechen.

Hierbei dürfte es sich nicht allein um die Zollunion handeln, sondern auch um die französisch-italienische „Verständigung zur See“ und um die große Abrüstungskonferenz. Da England auf dem Coudenhove'schen Paneuropa-Kongreß in Berlin durch den damaligen englischen Kolonialminister Amery erklärt hatte, daß es sich an Paneuropa nicht beteiligen werde, im übrigen aber einer europäischen Zollverständigung alles Gute wünsche, war eine wohlwollende Haltung Englands gegenüber der Wiener Abmachung eigentlich eine Selbstverständlichkeit. In Paris versucht man diese ruhige Beurteilung des Wiener Abkommens als eine unfreundliche Haltung gegen Frankreich hinzustellen.

Die Gereiztheit Frankreichs erscheint nicht berechtigt, denn als sich Henderson und Briand kürzlich in Paris trafen, war der gleichfalls aufgeforderte Minister Curtius infolge der Debatten im Reichstag nicht abkömmlich. Doch der Mißmut des französischen Außenministers wird nicht nur durch die Zollunion genährt, auch die Abrüstungskonferenz macht ihm wenig Freude. Minister Curtius' Verlangen nach einer gleichmäßigen Berichterstattung über den Stand der Rüstungen ist in Frankreich nicht gerade freundlich aufgenommen worden. Schließlich hat Briand bei den französisch-italienischen Verhandlungen keine glückliche Hand gehabt. Die mehrfach gemeldete vollständige Verständigung hat sich im letzten Augenblick in technischen Einzelheiten festgefahren. Wie nervös man augenblicklich in Paris ist, das zeigt am deutlichsten die tags darauf widerrufene Meldung von einer italienisch-französischen Zusammenkunft, an welcher sogar der französische Staatspräsident teilnehmen sollte. Im letzten Augenblick wurde auch diese abgesagt. Es ist kein alltägliches Vorkommnis, daß Reisedispositionen eines Staatspräsidenten in letzter Stunde umgestoßen werden.

So wenig Grund Deutschland hat, sich über die Nervosität Frankreichs zu freuen, es hat dennoch keinen Anlaß, sich von seinem einmal erwähltem Kurs abbringen zu lassen: Zollunion, Abrüstungskonferenz und Vorbereitung für die Aufrollung der Ostfragen. Sollte wirklich ein so überaus geschickter und gewiegter Diplomat, wie Briand, der Einbildung gelebt haben, es würde Frankreich möglich sein, das besiegte Deutschland dauernd unter dem Druck der ungleichmäßigen Rüstung zu halten? Sollte der französische Außenminister wirklich nicht vorausgesehen haben, daß eine solche Entwicklung Frankreichs zur europäischen Vormacht weder im englischen noch im amerikanischen Interesse liegen würde. Nicht ganz von der Hand zu weisen ist die Kombination, daß die bevorstehende Neuwahl des Präsidenten, zu der, wie es heißt, auch Briand kandidieren wird, eine Erklärung für seine Nervosität abgibt. Die kühle Aufnahme seiner letzten Rede im Senat.

Außerordentliche Sejmtagung am 20. April?

In den der Regierung nahestehenden Kreisen verlautete gestern, daß die außerordentliche Sejmtagung bereits am 20. April einberufen werden würde, falls bis dahin die Unterzeichnung der französischen Eisenbahnanleihe erfolgt. Der Abschluß der Anleihe wird für den 18. April erwartet.

Um die Herabsetzung der Beamtengehälter

In den nächsten Tagen findet ein außerordentlicher Ministerrat statt, der sich wahrscheinlich mit der Herabsetzung der Beamtengehälter befassen wird. Da bisher weder die Form noch der Termin dieser Herabsetzung festgesetzt ist, ist mit einer lebhaften Aussprache im Ministerrat zu rechnen.

Deutsche Direktoren werden entfernt

Der Kampf um die leitenden Posten in der Industrie, der in Ostoberschlesien schon vor einigen Jahren durchgefochten wurde, ist in Pommerellen augenblicklich in vollem Gange. Im Mittelpunkt des „Interesses“ steht zurzeit die Zuckerfabrik Culmsee, das größte Werk dieser Art in Europa. Bisher gab es dort nur deutsche Direktoren. Der vorletzte Direktor Jacobson wurde seinerzeit von einem entlassenen Werkmeister erschossen. Sein Nachfolger war Dr. Lange, der Danziger Staatsbürger ist. Gegen Dr. Lange, der den Ruf eines ausgezeichneten Fachmanns genießt, wurden im Laufe des letzten Jahres zahlreiche Gerichtsverfahren eingeleitet, die oft auf Denunziationen von Arbeitern beruhten. Mehrfach wurde Dr. Lange festgenommen und nur gegen hohe Kautionssummen freigelassen. Allmählich war der Direktor durch die vielen gegen ihn eingeleiteten Maßnahmen mehr als durch seinen Posten in Anspruch genommen. Als er das Werk dadurch wirtschaftlich gefährdet sah, legte er seinen Posten nieder. Der Aufsichtsrat wählte nun, um eine ruhige Entwicklung sicherzustellen, einen polnischen Herrn zum Direktor, der am 1. April sein Amt angetreten hat. Die polnische Presse und besonders der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ nimmt von der Tatsache mit besonderer Freude Kenntnis.

Ein gewesener Abgeordneter wegen Diebstahls verurteilt

Vor einigen Tagen fand vor dem Tuszyner Stadtgericht ein Prozeß gegen den gewesenen Sejmabgeordneten des Regierungsblocks, Waclaw Gogolewski, statt, der angeklagt war, verschiedene Personen bestohlen und Sachen vor dem Gerichtsvollzieher versteckt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn in drei Fällen zu Arrest- und Geldstrafen und in einem Falle zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat.

Der „Anschlag“ auf Oberstleutnant Ryszarek

Der Zwischenfall, den Oberstleutnant Ryszarek, der ehemalige stellvertretende Festungskommandant von Brestlitowsk hatte, wird verschiedenartig geschildert. Anfänglich hieß es, daß er im Klub während einer Aussprache über Brestlitowsk angeschossen worden sei. Dann erklärte seine Gattin, daß er von einem Bekannten aus Versehen verletzt worden sei. Er selbst hat nun folgendes zu Protokoll gegeben: Auf der Heimfahrt mit mehreren Bekannten in einem Auto habe er seinen Revolver aus der Hosentasche in die Manteltasche stecken wollen. Dabei sei der Schuß losgegangen. Auf Grund dieser Erklärung wurde die Untersuchung in dieser Angelegenheit eingestellt.

Mitteleuropäischer landwirtschaftlicher Block?

(T) **Paris**, 9. April.

Ministerpräsident Laval hatte am Mittwoch mit Außenminister Briand eine sehr lange Unterredung. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man zu wissen, daß sich die Besprechung in erster Linie auf die bevorstehende Genfer Tagung bezogen hat, insbesondere bezüglich der Abrüstungsfrage und des deutsch-österreichischen Abkommens. Man habe außerdem beschlossen, in Zukunft mehrere interministerielle Besprechungen abzuhalten, um zu versuchen, in Mitteleuropa einen starken landwirtschaftlichen Block zu bilden, der unabhängig von Deutschland bestehen könnte. Es sei sehr gut möglich, so betont das „Echo de Paris“, in diesem Zusammenhang, daß die französische Regierung bereits Anfang kommender Woche die Ziele ihrer Politik offiziell bekannt geben werde.

wo bisher seine treuesten Anhänger saßen, soll den beifallverwöhnten Außenminister sehr verstimmt haben.

Augenblicklich wird Briand nur von der Tschechoslowakei sekundiert, die von einer deutsch-österreichischen Zollunion in der Tat in eine wirtschaftliche Zange genommen würde. Aber bereits Rumänien, Südslawien und Polen tun beim Protest gegen das Wiener Abkommen ohne rechte Begeisterung mit. Italien aber wird von der französischen Presse sogar beschuldigt, mit den Mittelmächten gemeinsame Sache gegen Frankreich machen zu wollen. Der französische Versuch, Italien eines „Kuhhandels" mit der Zollunion zu bezichtigen, um größere Zugeständnisse in der Flottenfrage zu erhalten, wird von der italienischen Presse energisch zurückgewiesen. Das offiziöse „Journale d'Italia" spricht von einem „erpresserischen Versuche" und „Tevere" nennt es die größte „Unverschämtheit, den Flottenpakt gegen die Zollunion auszuspielen".

Niemand in Deutschland, am wenigsten die Wilhelmstraße, will sich von Frankreich nach England umorientieren. Aber Deutschland kann in Ruhe abwarten, was der französische Außenminister in Genf gegen das Zollabkommen vorbringen wird. Haben doch Wien und Berlin von Anfang an erklärt, die Zollunion sperre die beiden Staaten gegen niemand ab, sondern sie erhoffen weitere Hinzutritte. Das freilich ist nicht dahin zu verstehen, daß beide Länder bereit wären, ihre jetzige Abmachung fallenzulassen und auf eine französische Offerte zu warten. Wie recht Berlin und Wien mit ihrer Politik hatten, ergibt sich auch daraus, daß sich auch in Frankreich die Stimmen mehren, die erklären rechtlich und formell könne gegen die Wiener Abmachung nichts eingewandt werden. Die Aufregung in Paris über die Zollunion war ein Sturm im Glas Wasser, der das französische Ansehen in der Welt nicht gerade gefördert hat. Selbst Paris wird über kurz oder lang erkennen, daß sein ständiges Drängen nach vermehrter Sicherheit nicht mehr das laute Echo wie in den ersten Jahren nach dem Weltkrieg findet. Die Welt ist jetzt vielmehr darauf bedacht, durch wirtschaftliche Zusammenarbeit die furchtbaren Zerrüttungen des Weltkrieges zu beseitigen. In Chequers sollen augenscheinlich all diese Themen behandelt werden.

Sicher werden nicht alle deutschen Wünsche in Chequers reifen. Die Einladung erfolgte in englischem Interesse. Aber auch Deutschland kann es brauchen, daß sein Premier in persönliche Beziehung zu den englischen führenden Männern tritt. Bisher war es üblich, daß der englische Außenminister auf seiner Reise nach Genf in Paris Station machte. Es würde einer gewissen Pikanterie nicht entbehren, wenn diesesmal Henderson und Curtius gemeinsam Briand nach Genf abholen würden. Doch bis dahin hat es noch gute Weile. Fürs erste möchte man Brüning und Curtius gutes Wetter für Chequers wünschen.

Die schlechten Manieren der französischen Presse

(T) **Paris**, 9. April.

Die Pariser Presse zeigt sich über die Verschiebung des Termins der Ministerbesprechung in Chequers sehr erfreut und schreibt diese plötzliche Wendung in erster Linie der kühlen Ueberlegung des englischen Außenministers zu, der sich darüber klar geworden sei, daß er eine politische Unklugheit begangen habe. Man betont plötzlich, daß die Besprechung in Chequers niemals etwas mit der von Henderson Briand vorgeschlagenen Zusammenkunft zu tun gehabt habe. Es habe sich vielmehr um zwei grundverschiedene Konferenzen gehandelt, von denen die eine lediglich dem Flottenproblem, die andere aber allgemeinen internationalen Fragen dienen sollte. Briand sei sehr wohl für die erste Besprechung eingeladen gewesen, betont Pertinax im „Echo de Paris", aber es sei niemals die Rede davon gewesen, ihn auch zu der zweiten hinzuzuziehen, an der lediglich Henderson und die deutschen Minister Brüning und Curtius teilnehmen sollten. MacDonald sei sich jedoch inzwischen darüber klar geworden, daß er seinem Außenminister vielleicht zu freie Hand gelassen habe, und hierauf allein sei die Aufschiebung der Konferenz bis nach der Genfer Tagung zurückzuführen. Der „Petit Parisien" betont, daß Henderson vor allem daran gelegen sei, in Genf als unparteiischer Richter auftreten zu können, der nicht vorher den Auslegungen der interessierten Länder Gehör geschenkt habe. Das „Oeuvre" gibt ebenfalls seiner Befriedigung über die Verschiebung der Konferenz Ausdruck und unterstreicht dabei, daß die Zusammenkunft nach der Genfer Tagung nicht nur ohne Gefahr, sondern auch ohne Bedeutung sei.

Sauerwein schreibt im „Matin", im Grunde genommen handele es sich jetzt nur noch um einen **Wochenendbesuch** auf dem Lande, der den deutschen Ministern angeboten werde. Der „Excelsior" glaubt, daß die Londoner Reise Brünings und Curtius' keine großen Fragen regeln werde, aus dem einfachen Grunde, da es keine großen europäischen Fragen gebe, die ohne Beteiligung Frankreichs vorgenommen werden können. Den Unterhaltungen von Chequers komme also nur die Bedeutung einer symbolischen Geste zu, durch die England sich von neuem in seinem Entschluß betätigen wolle, gemäß dem Locarno-Abkommen das Gleichgewicht zwischen Deutschland und Frankreich zu erhalten.

(T) **London**, 9. April.

Ganz außerordentlich scharf wendet sich der der englischen Regierung nahestehende „Daily Herald" gegen die französischen Kommentare zu dem bevorstehenden deutschen Besuch in London. Sie seien taktlos und zeugten von schlechten Manieren. Es gehe wirklich zu weit, wenn die französische Presse die Einladung Hendersons an die deutschen Staatsmänner als unpassend bezeichne und wenn sie von einem Recht Frankreichs sprächen, sich durch den Besuch der deutschen Herren beleidigt zu fühlen. Wenn Paris dauernd darauf bestehe, daß die englischen Beziehungen zu Frankreich viel intimer sein sollten als zu irgend einem anderen Land und die Dawning Street nichts ohne die Zustimmung des Quai d'Orsay tun dürfte, so würden hierdurch die Ziele der englischen Politik zunichte gemacht. Die französischen Kommentare erzeugten in England ein Gefühl der Verärgerung, das den französischen Interessen wirklich nicht besonders förderlich sein könnte. Auch der Pariser Berichterstatter der „Times" kritisiert sehr scharf die gänzlich unnötige Nervosität in Paris, meint aber, daß die europäischen Staatsleute dazu beitragen könnten, die französische öffentliche Meinung mit Ausnahme einiger extremer Elemente von der Tatsache zu überzeugen, daß sie lediglich eine Zusammenarbeit der europäischen Nationen wünschten. Der diplomatische Korrespondent der „Daily Telegraph" betont, daß Deutschland sicherlich Grund zu klagen über eine gewisse Zurücksetzung und die vielfachen Ausschließungen von internationalen Konferenzen habe. Englische Kreise seien aber der Ansicht, daß Deutschland berechtigt sei zu verlangen, genau so behandelt zu werden, wie andere Nationen. Die französischen Staatsleute hätten so oft Gelegenheit zu rein privatem Meinungsaustausch mit den Engländern gehabt, daß sie sich nicht zu ärgern brauchten, wenn England dasselbe nun auch mit Führern **anderer** Nationen tue. „News Chronicle" betont, England müsse auf dem Recht bestehen, daß es **internationale Schwierigkeiten durch private Unterredungen der Staatsleute aus dem Weg räumen** könne. Nach dem Besuch Hendersons in Paris und Rom sei es vollkommen natürlich, daß Brüning und Dr. Curtius nach London kämen. Niemand sei in einer besseren Lage zu einer etwaigen Vermittlung zwischen Deutschland und Frankreich als Henderson und man könne als ganz sicher annehmen, daß Henderson seinen Einfluß nur dazu benutzen **werde, um alte Wunden zu heilen.**

(T) **London**, 9. April.

Englische Kreise geben im Hinblick auf die Nervosität der Pariser Presse ganz klar und eindeutig zu verstehen, daß an der englischen Einladung des Reichskanzlers und des deutschen Außenministers in England nichts mehr zu rütteln sei. Diese Angelegenheit sei einer rein englisch-deutsche und es bestehe auch nicht der geringste Grund für das übrige Ausland, in der Einladung etwa eine Spitze gegen andere Länder zu sehen und sich daher einzumischen. England, so sagt „Evening Standard", habe auch nicht geschrien, als Stresemann und Briand ihr Frühstück in Thoiry eingenommen hätten. Werfe es etwa neidische Augen auf die fortgesetzte Verlängerung der politischen Zusammenarbeit zwischen Frankreich und seinen Trabanten? Den Mangel an Harmonie zwischen Rom und Paris verfolge England nur mit schmerzlichen Gefühlen. Die Franzosen sollten doch endlich ihren weibischen Argwohn überwinden und sich von ihrer Intelligenz leiten lassen.

Doumergues „Vermächtnis an die Nation"

Erklärungen zur Abrüstungsfrage.

(T) **Paris**, 9. April.

Staatspräsident Doumergue traf auf seiner Reise nach Tunis am Donnerstag vormittag in Nizza ein. Gelegentlich eines ihm zu Ehren gegebenen Festessens hielt er dort eine große Rede, deren politische Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Der französische Staatspräsident steht bekanntlich am Ende seiner 7jährigen Amtszeit und hinterläßt mit dieser Rede sozusagen sein politisches Testament. Die Worte aus dem Munde des höchsten Beamten Frankreichs sind jedoch ein neuer Beweis dafür, wie weit noch immer die französische Nation insgesamt von dem Geiste des gerechten Friedens entfernt ist. Doumergue erinnert an die Ereignisse von 1914, wo Frankreich trotz der großen Gefahr seine Truppen 10 Klm. hinter die Grenze zurückgezogen habe. Ebenso habe in der Nachkriegszeit die französische Regierung darauf verzichtet, gewisse Rechte in Anwendung zu bringen, die ihr die Verträge zugesprochen hätten. Auch habe Frankreich starke Rüstungseinschränkungen seit einigen Jahren durchgeführt und die umsomehr anerkannt werden müßten, als Frankreich sehr stark unter dem Kriege gelitten habe. Dieser Krieg, der den Wert des Friedens erst in ein rechtes Licht stelle, habe Frankreich aber auch die Erfahrungen eingebracht, daß es keinen dauerhaften Frieden ohne die Sicherheit der Grenzen gebe. Die französische Regierung sei aber im Recht, so lange diese Sicherheit selbst zu verwalten wie der Völkerbund nicht über eine Militärmacht verfüge, die es ihm erlaube, seine Entschlüsse denjenigen aufzuzwingen, die sich ihnen nicht freiwillig beugten. Doumergue fuhr wörtlich fort: „Wir haben umsomehr das Recht, so zu denken als wir uns plötzlich vor einem Ereignis sehen, dessen gegenwärtige Bedeutung und dessen Folgen wir umsoweniger unterschätzen dürfen, als die Geschichte des Landes, in dem es sich zuträgt, bereits einen bezeichnenden Präzedenzfall aufweist, den zu vergessen für uns gefährlich sein könnte". Mit diesem gewundenen Satz spielte Doumergue auf die deutsch-österreichische Zollunion und auf die Geschichte des deutschen Zollvereins an. Der gesunde Menschenverstand, so schloß er, müsse Frankreich zu der Ueberzeugung bringen, daß ein Land, das so viele traurige Ueberraschungen über sich habe ergehen lassen müssen, nicht das Recht habe, seine materielle Macht unter die Bedürfnisse seiner Sicherheit herabzusetzen, so lange eine starke internationale Macht nicht ins Leben gerufen sei.

(T) **Paris**, 9. April.

Die ganz unerwartete politische Rede des sonst zurückhaltenden Präsidenten der Republik findet hier um so stärkere Beachtung, als man darin tatsächlich eine Art „Vermächtnis an die Nation" erblickt. In politischen Kreisen wird hinzugefügt, daß diese Kundgebung von höchster Stelle zweifellos nicht spontan erfolgte, sondern das Ergebnis eingehender Besprechungen im Schoße der Regierung gewesen sei. Man habe diese Gelegenheit wahrgenommen, um die Haltung der französischen Außenpolitik in Gegenwart und Zukunft noch einmal autoritativ festzulegen. In diesem Lichte gewinnen die Aeußerungen Doumergues zur Abrüstungsfrage höchste Bedeutung. In die nüchterne Sprache des Alltags übersetzt, bedeuten seine Ausführungen über die Rolle der Militärmacht Frankreichs ein unumwundenes Bekenntnis zur bisherigen französischen Sicherheitspolitik und **gegen die Abrüstung.**

Sahms Wahl gesichert?

Der Wahlausschuß des Stadtrats Berlin wird dem Stadtrat am Donnerstag folgende Vorschläge zur Ergänzung des Berliner Magistrats unterbreiten: Stadtpräsident Dr. Sahm-Danzig, 1. Bürgermeister Stadtsyndikus Friedrich Lange, für den Posten des zweiten Bürgermeisters den Vizepräsidenten des deutschen Städtetages Dr. Fritz Elsaß, für den Posten eines besoldeten Stadtrates (Stadtkämmerer) den Stadtrat Bruno Asch-Frankfurt a. M.

Wie verlautet, sollen von den 23 Ausschußmitgliedern 12 für Sahm gestimmt haben.

Die Regierungskrise in Rumänien

Budapest, 9. April.

Wie die „Donaupost" aus Bukarest meldet, ist Titulescu am Donnerstag dort eingetroffen. Titulescu erklärte in Temesvar Journalisten gegenüber, der Inhalt seines Programms werde die Sparsamkeit sein.

Donnerstag nachmittag hielt Titulescu dem König Vortrag. Er umriß dabei die ernste Lage und erklärte sich bereit, eine Regierung der nationalen Einheit zu bilden. Die Besprechungen Titulescus mit den Parteien verlaufen günstig und stehen vor dem Abschluß. Maniu trifft am Freitag ein. Wenn er keine Schwierigkeiten macht, wird Titulescu am Freitag sein Kabinett zusammen haben.

Madeira von der Welt abgeschnitten

(T) **Berlin**, 9. April.

Die portugiesische Gesandtschaft teilt mit: Durch eine von der portugiesischen Regierung ausgegebenen Verordnung sind die Häfen der Inselgruppe von Madeira für Schiffe fremder Länder gesperrt.

Jede Verbindung der Einwohner mit der Außenwelt ist verboten, abgesehen von dem vom Sonderdelegierten der Regierung anzuerkenenden Notfall, daß Schiffe ein oder ausfahren müssen, um fremden Staatsangehörigen Zuflucht zu geben oder sie, im Falle einer Räumung aufzunehmen. Die Verordnung ordnet für den Fall der Verletzung der vorstehenden Bestimmungen ein Schnellverfahren vor dem Bordgericht der Schiffe an, die an den militärischen Operationen teilnehmen. Ebenso verhängt es eine besondere Strafe für den Handel mit Waffen oder Munition.

Wie aus Madeira gemeldet wird, sind die Truppen, die vor einigen Tagen aus Portugal zur Unterdrückung des Aufstandes abgesandt wurden, zu den Aufständischen übergegangen. Zwei portugiesische Transportdampfer und ein Kreuzer, die bereits als nach Madeira abgegangen gemeldet waren, befinden sich noch immer auf dem Tajo, da die portugiesische Regierung von der Zuverlässigkeit der Kommandanten anscheinend nicht restlos überzeugt ist.

In Portugal wird die Zensur streng gehandhabt. Eine Privatmeldung aus Lissabon besagt, daß die Revolutionäre in Madeira mit Parteigängern in Portugal in Verbindung gestanden haben. Sie hätten an die Regierung ein Telegramm mit der Forderung gerichtet, die Diktatur sofort durch eine konstitutionelle Regierung zu ersetzen. **Verschiedene Militärpersonen seien verhaftet worden.**

Letzte Nachrichten

Vor Aufnahme der Tatigkeit des Spinnerkartells in Lodz

KK. Die Verwaltung des Baumwollspinnerkartells erhielt gestern vom Superarbiter für den Zwist innerhalb des Kartells Gliwic ein Schreiben, in dem dieser die Art der Durchführung von Reduzierungen in den Spinnereien und die Art der Regelung des Absatzmarktes festsetzt. Gleichzeitig bittet er die Verwaltung, für Dienstag, den 14. April eine Vertreterversammlung aller Spinnereien einzuberufen, in der die neuen Statuten des Kartells angenommen und die Verwaltung gewählt werden soll. Falls es gelingt, bis zu diesem Tage die Meinungsverschiedenheiten mit Zawiercie und Zyrardow aus dem Wege zu räumen, wird der Kartell am 15. April seine Tätigkeit aufnehmen.

Finnlands Sozialdirektor ein Wechselfälscher

(T) **Helsingfors**, 9. April.

Riesiges Aufsehen erregte am Dienstag abend die Verhaftung des Sozialdirektors Itkonen wegen Wechselfälschung im Betrag von zunächst 76 000 Finnmark. Die Fälschungen wurden dadurch entdeckt, daß einige Wechsel zu Protest gingen. Itkonen war einer der führenden Männer der finnischen Sozialdemokratie. Er war Vorsitzender der Parteileitung, verschiedene Male Reichstagsabgeordneter und Innenminister im Kabinett Tanner. Am Dienstag vormittag erschien er wie gewöhnlich im Rathaus. Am Abend wurde er vor dem Rathausgericht verhaftet, wo er als Rechtsanwalt in einem Prozeß auftreten sollte. Im übrigen wird Itkonen nachgesagt, daß er ein recht einfaches Leben geführt habe. Das Unglück, in das er jetzt geraten sei, soll durch unglückliche Bodenspekulation hervorgerufen worden sein. Zusammen mit einigen anderen Personen hatte er in einer Provinzstadt größere Grundstücke aufgekauft. Die Annahme, daß dort eine schnelle Preissteigerung stattfinden würde, bestätigte sich nicht. Gleichzeitig mußte er eine Anzahl Wechsel und Schuldbriefe für arme Verwandte unterschreiben. Seine Verhaftung wird einen Massenkrach nach sich ziehen. Viele von seinen Parteigenossen hatten Wechsel von ihm beliehen, die jetzt fällig werden.

Die Aussperrung in Norwegen

(T) **Oslo**, 9. April.

Seit Donnerstag früh sind in Norwegen 43 000 Arbeiter ausgesperrt. Bis zum 15. April werden mindestens 82 000 Mann von der Aussperrung betroffen sein. Die Regierung erklärt, nur eingreifen zu wollen, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer dies wünschten. Ein allgemeines Alkoholverbot wird für die Dauer des Arbeitsstreiks erwartet. Wie der Reichsschlichter bekannt gibt, hatten die Arbeitgeber eine Lohnherabsetzung von 12 bis 15 v. H. bei den Mindestlohn- und Stundenlohnsätzen sowie eine Herabsetzung von 15 bis 25 v. H. bei den Akkordsätzen verlangt. Die Arbeitnehmer forderten dagegen die Herabsetzung der Arbeitszeit von 48 auf 42 Stunden, Erhöhung der Lohnsätze um 10 bis 20 v. H., Begrenzung der Ueberstundenarbeit sowie verschiedene Aenderungen der allgemeinen Arbeitsbedingungen. Eine Einigung in der Lohnfrage sei unmöglich gewesen. Zur Zeit gehen die Bemühungen vor allem dahin, eine Einigung in der Küstenschiffahrt zu erzielen.

Aussperrung auch in der dänischen Industrie

Kopenhagen, 9. April.

Die für morgen angekündigte Aussperrung in der dänischen Industrie ist bis zum 20. April aufgeschoben worden. Die Verschiebung erfolgte, weil der allgemeine Gewerkschaftsbund sich am 12. April in seiner Generalversammlung nochmals mit den Möglichkeiten einer Verständigung in dem Lohnkonflikt befassen will.

Rücktritt des japanischen Ministerpräsidenten

(T) **London**, 9. April.

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat Ministerpräsident Hamaguchi dem Kaiser sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Ein König von Syrien?

(T) **London**, 9. April.

Nach englischen Berichten aus Jerusalem ist in Pedschab zwischen der französischen Regierung und dem Emir Ali, dem ältesten Sohn der früheren Königs Hussein von Padschab, ein Vertrag unterzeichnet worden, wonach Emir Ali König von Syrien werden soll. Emir Ali ist bekanntlich der letzte König des Pedschab gewesen, der Mekka und Medina gegen die Wahabiten nach Beschluß seines Vaters erfolglos verteidigte. Die beiden jüngeren Brüder Emir Alis sind König Feisal von Irak und Emir Abdallah von Transjordanien. Die Ernennung Emir Alis zum König von Syrien würde ein Ereignis von größter Bedeutung für die ganze arabische Welt sein. Eine Bestätigung dieser Meldung aus Paris fehlt allerdings bisher.

Die Revolution in Venezuela

(T) **London**, 9. April.

Der Führer der venezolanischen Aufständischen General Cedeno, der am Sonnabend die Garnison von Guasdualito an der columbianischen Grenze gefangennahm, hat jetzt sein Hauptquartier in Eloiza aufgeschlagen. Heftige Kämpfe mit erheblichen Verlusten auf beiden Seiten haben am Mittwoch in den verschiedenen Teilen des Landes stattgefunden. Die Städte San Vizente und Rincon Honda sind von den Aufständischen besetzt.

„Graf Zeppelin" fliegt nach Aegypten und Palästina

(T) **Friedrichshafen**, 9. April.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute früh um 6 Uhr 07 Minuten unter Führung von Dr. Eckener zur Aegyptenfahrt mit Zwischenlandung in Kairo und anschließender Rundfahrt über Aegypten und Palästina aufgestiegen. An Bord befinden sich 25 Passagiere. Kurz vor der Ausfahrt mußten sämtliche Fotoapparate aus dem Luftschiff gegeben werden wegen Fotografieverbots. Nach einer kurzen Schleife über der Stadt flog das Luftschiff über den Bodensee davon. Es wird voraussichtlich am Sonnabend gegen 8 Uhr in Kairo eintreffen. An Bord wird auch Post nach Kairo befördert. Während der Rundfahrt über Aegypten und Palästina wird Dr. Eckener und ein Teil der Besatzung in Kairo verbleiben.

21000 Rätselrater, 3000 Betrogene und zwei Kaufleute

In dem Dörfchen Eisenroth bei Marburg verhaftete die Frankfurter Staatsanwaltschaft die Berliner „Kaufleute" Graeb und Dehnick, zwei junge Burschen, die in der Dachkammer eines verfallenen Bauernhauses von Eisenroth das „Westdeutsche Exporthaus" gegründet hatten. Durch dieses Unternehmen, das die immer noch nicht erschöpfte Waren-Preisrätsel-Konjunktur zu seiner Hauptkalkulation gemacht hatte, sind über 3000 unter 25 000 Rätsellösern um etwa 21 000 Mark geschädigt worden.

Das „Westdeutsche Exporthaus", gegründet am 1. Oktober 1930, ist ausgestattet mit einer Schreibmaschine Modell 1900, einem billigen Vervielfältigungsapparat und zwei Feldbettstellen für die beiden Direktoren. Beide Herren erzählen den Bauern abends beim Bier mit Stolz, daß ihre Wiegen einmal auf dem Berliner Wedding gestanden haben.

Das „Westdeutsche Exporthaus" begann seine Aktion am 15. Oktober 1930. An diesem Tage erschienen in etwa 200 deutschen und ausländischen Tageszeitungen Anzeigen, in denen zur Teilnahme an einem Preisausschreiben aufgefordert wurde. Aus je einem Buchstaben von vier Worten war ein fünftes zu bilden, das eine ehedem deutsche Festung bezeichnete. Für die richtige Lösung waren als erster Preis 2000 Mark, 1200 Mark als zweiter Preis, Zimmereinrichtungen, Standuhren, Fotoapparate und andere nützliche Dinge ausgesetzt. Die Lösung lautete „Metz". Jedes Kind konnte des blöden Rätsels Kern auf den ersten Blick erkennen.

Am 18. Oktober waren bereits 8000 Lösungen mit Rückporto, plus 30 Pfg. „Verpackungsspesen" eingegangen. Am 20. — 16 000. Am 24. Oktober hatte der arme Postagent von Eisenroth 25 000 Sendungen mit Rätsellösungen in Poesie und Prosa, manche mit drolligen Zeichnungen geschmückt, überbracht. In 10 Jahren sind in Eisenroth nicht so viele Postsendungen eingegangen, wie in diesen Tagen. An manchen Tagen mußte ein Bauernwagen angespannt werden, um die Bedürfnisse des „Westdeutschen Exporthauses" befriedigen zu können.

Nachdem die Rätsellösungen unter Dach und Fach waren, begannn der Vervielfältigungsapparat seine Tätigkeit. Bauernmägde mußten ihn bedienen. Sie arbeiteten Tag und Nacht und drückten kleine Zettel, auf denen die Einsendung von 7 Mark gefordert wurde. Dafür könne man, so behauptete das Rundschreiben, einen erstklassigen Fotoapparat oder eine elegante Standuhr aus „Pascha-Mahagoni" erstehen, zugleich aber gewinne man die Anwartschaft auf die Teilnahme an dem Hauptwettbewerb, dessen Preise der Leser bereits aus dem Anzeigentext kennt!

Außer diesem Schreiben wurde dem Rätsellöser ein Trostpreis beigepackt und zwar ein winziger Kamm oder ein Taschenspiegel, den eine Fabrik für Massenerzeugnisse für Reklamezwecke zu einem halben Pfennig das Stück zu verkaufen pflegt.

Acht Tage, nachdem die ersten Trostpreise Eisenroth verlassen hatten (der arme Postbeamte arbeitete Tag und Nacht) trafen die ersten Postanweisungen ein. Nach weiteren acht Tagen waren 21 000 Mark eingegangen und zwar nicht nur aus Deutschland, aus Österreich, Ungarn, Norwegen, Dänemark, Schweden, Polen, Spanien und Frankreich, wie es sich für ein richtiges internationales Exporthaus gehört.

An die Einsender wurden wiederum „Preise" verschickt und zwar entweder der „Pascha-Mahagoni-Standuhr" — Höhe 12 Zentimeter, ohne Werk! — die die Firma zu einem Selbstkostenpreis von 1,65 Mark erstanden hatte, oder der Fotoapparat, den die Einheitspreisgeschäfte für 50 Pfennig zu verkaufen pflegen.

Wer aber an der großen Schlußverlosung teilnehmen wollte, mußte nochmals zwei Mark einsenden. Er erhielt dafür eine Broschüre von 35 Seiten „Der drohende, zweite Weltkrieg", die das Westdeutsche Exporthaus als Makulatur für ein paar Pfennige erworben hatte.

Doch bevor die Weltfirma in Eisenroth die Früchte ihrer Spekulation ausschöpfen konnte, griff die Staatsanwaltschaft Frankfurt ein. Das Exporthaus in der Dachkammer flog auf.

Die Ziehung der Lotterie wird wohl im Gefängnis stattfinden müssen.

Liebe macht demütig

ROMAN VON JOHANNE LÖHR

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[6

Meine Freude über diese Mitteilung war grenzenlos, und ich glaubte, Lonny vorher nie so innig geliebt zu haben. Unsere Hochzeit stand vor der Tür; ich hatte uns ein trautes Heim eingerichtet, wie es nicht wonniger zu denken war. Einige Freunde waren zu der Hochzeit geladen, denn Lonny hatte auf eine größere Gesellschaft verzichtet. Zufällig erschien mein Bruder aus Amerika, und ich freute mich unsagbar, daß er an meinem Festtag teilnehmen würde. Ich hatte noch viel im Betrieb zu tun, da ich mit Lonny auf vier Wochen an den Gardasee zu fahren beabsichtigte. Deshalb vertraute ich sie für die letzten Tage meinem jungen schönen Bruder an. Der Polterabend wurde vergnügt in Lonnys Wohnung gefeiert. Der Hochzeitstag war angebrochen, und es gab wohl keinen froheren Menschen als mich, da ich Lonny zum Standesamt abholen wollte. Sie kam mir nicht an der Tür entgegen wie sonst, vermutlich war sie noch nicht fertig.

Das Mädchen sah mich groß und fragend an.

‚Das gnädige Fräulein hat einen Brief auf den Tisch gelegt. Sie wüßten schon, Herr Eppen!' sagte sie.

‚Ist meine Braut krank?' fragte ich erschrocken.

‚Nein, nein, das gnädige Fräulein ist schon ganz früh ausgefahren. Es wird wohl alles in dem Briefe stehen.'

Ahnungslos und doch von einem nicht zu beschreibenden Angstgefühl erfüllt, eilte ich in das Wohnzimmer, wo mir die große charakteristische Handschrift Lonnys entgegenleuchtete.

Fieberhaft riß ich den Umschlag auf, und mit fliegendem Atem las ich Lonnys Beichte. Es tue ihr furchtbar leid, mir Schmerz bereiten zu müssen, doch es sei ihr unmöglich, ihr Wort zu halten, sie könne mich nicht heiraten. Am ersten Tage, da sie meinen Bruder gesehen, habe sie gewußt, daß sie nur diesen einen liebe. Genau so sei es auch mit Bernhard. Sie könnten nicht ohne einander leben und hätten nicht den Mut, mir die Wahrheit zu gestehen. Wenn ich diese Zeilen lesen würde, wären sie bereits auf dem Wege nach Argentinien. Wenn ich ihr nicht verzeihen könnte, so möchte ich um des Kindes willen, das sie unter dem Herzen trage, milder denken.

Was ich damals an Bitterkeit, Verzweiflung und Haß empfunden, würdest du nicht verstehen, mein Kind. Erst nach langer Zeit wurde ich ruhiger, und meine Verachtung gegen die beiden mir einst so nahestehenden Menschen wuchs von Tag zu Tag.

Meine Ruhe fand ich zuerst in der Arbeit wieder. Hätte ich darin nicht Befriedigung gefunden, so wäre ich zugrunde gegangen.

Jahre waren seitdem verflossen. Der Erfolg, den ich mit all meinen Unternehmungen hatte, war fast sprichwörtlich unter den guten Bekannten. Ich nahm alles ziemlich gleichgültig hin, bis ich im Hause des Bergwerkdirektors Uhlmann deine Mutter kennenlernte.

Daß wir uns sehr lieb hatten, weißt du ja; durch sie wurde ich dem Leben wiedergegeben. Ich wußte nun, für wen ich strebte, und war deiner Mutter unendlich dankbar. Du warst zwei Jahre alt, da erhielt ich einen amtlichen Brief aus Brasilien, in dem mir mitgeteilt wurde, daß mein Bruder an einer Lungenentzündung gestorben sei.

Einige Wochen später kam ein Brief von Lonny. Er hat mich erschüttert. Sie bat flehend um Verzeihung; ihr ganzes erträumtes Glück war schnell zerronnen, nirgends war sie heimisch gewesen. Bernhard hatte alles versucht, eine befriedigende Existenz zu finden; es war vergeblich gewesen. Bald hier, bald da hatten sie ein Zigeunerdasein geführt, und der Knabe, der längst schulpflichtig war, hatte all die Entbehrungen geteilt. Lonny hatte meinen Bruder nicht geheiratet; das Verhältnis zwischen beiden schien nicht gut gewesen zu sein. Sie hatten sich gegenseitig Vorwürfe gemacht, und oft war es zu Auftritten gekommen, die das Kind mit angesehen und gehört. Dann lag Lonny in einem Spital, siech und krank; sie konnte ihr Kind nicht bei sich haben und fühlte, daß ihr nur noch kurze Frist zum Handeln bliebe.

Sie legte mir den Knaben ans Herz, sie wisse, daß ich das Kind lieb haben würde. Der Knabe hielte sie nur noch am Leben; sie könnte nicht sterben, bevor sie nicht Antwort von mir habe. Dann folgte die Adresse, wo das Kind untergebracht sei.

Noch in derselben Stunde ging ein Telegramm an Lonny ab, worin ich ihr mitteilte, daß ich für den Knaben sorgen und ihn selbst abholen wollte. Deiner Mutter erzählte ich alles. Sie kannte bereits, was vor unserer Ehe an mir genagt hatte, und war derselben Ansicht. Jedoch bat sie, ihr den Knaben nicht zu bringen. Als ich nach Buenos Aires kam, war Lonny bereits begraben. Nachdem sie das Telegramm erhalten, war sie ruhig eingeschlafen. Den Knaben nahm ich mit nach Deutschland. In Hamburg habe ich ihn in ein Heim gebracht, wo er mit mehreren Altersgenossen erzogen wurde. Er trug den Namen seiner Mutter; die Zeugnisse, die ich über ihn bekam, waren gut. Ich konnte und mochte ihn aber nicht wieder sehen.

Einem bekannten Rechtsanwalt in Hamburg hatte ich die Sorge übertragen, er kümmerte sich um alles. Und das Kapital, das ich für Leon sichergestellt, ist derart, daß er jeden Beruf einschlagen kann. Er hat Talent, wie ich erfuhr, und ist Maler geworden. Ob er Bedeutendes leisten wird, weiß ich nicht; vorläufig ist er noch ein Lernender.

Jetzt weißt du alles, mein Kind. Mir ist es leichter geworden, nachdem ich dir das Verschwiegene offenbart habe."

Es war, als ob die Kraft des Geheimrats nur bis hierher vorgehalten. Er fiel zurück, und die Besinnung hatte ihn verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 10. April 1931.

Das ist das schöne Amt der Geister,
Ob auch der Einzelne bezirkt,
Daß jeder als ein kleiner Meister
Fürs große Allgemeine wirkt.

Dräxler.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1755 * Der Homöopath Hahnemann in Meißen († 1843).
1864 * Der Komponist Eugen d'Albert in Glasgow.
1924 † Der Großindustrielle Hugo Stinnes in Berlin (* 1870).

Sonnenaufgang 5 Uhr 18 Min. Untergang 18 Uhr 46 Min.
Mondaufgang 3 Uhr 9 Min. Untergang 10 Uhr 15 Min.

a. **Lettische Studenten und Professoren in Lodz.** Gestern traf in Lodz eine Gruppe lettischer Professoren und Studenten vom Rigaer Polytechnikum in einer Anzahl von 15 Personen ein. Auf dem Bahnhof wurden die lettischen Gäste von dem lettischen Konsul Herrn Bersin begrüßt. Die Gäste besichtigten einige Fabriken, sowie das städtische Museum in Lodz und begaben sich hierauf nach Zgierz und Pabianice, um dort die chemischen Fabriken zu besichtigten.

Trauung. Am morgigen Sonnabend um 7 Uhr abends findet im Bethaus in Neu-Rokicie die Trauung von Frl. Jadzia Zölbel mit Herrn Oskar Weisig statt. Den zahlreichen Glückwünschen, die dem jungen Paare zugehen werden, schließen wir auch die unsrigen an.

Der Magistrat beantragt Erweiterung der Staatsunterstützungen. Der Lodzer Magistrat hat an den Arbeitsminister eine Denkschrift gerichtet, worin er um Erhöhung der Norm der außerordentlichen Unterstützungen bis zu einem Betrag bittet, der die Bestreitung der allernotwendigsten Bedürfnisse der Arbeitslosen möglich macht; ferner verlangt der Magistrat Ausdehnung der staatlichen Unterstützungsaktion auch auf jugendliche Arbeiter von 16 bis 18 Jahren sowie auf alleinstehende Personen und schließlich auch auf Personen, die nur teilweise beschäftigt sind.

Einmaliger Gehaltszuschlag für die Magistratsangestellten. In der gestrigen Magistratssitzung wurde beschlossen, den städtischen Angestellten einen einmaligen Gehaltszuschlag auszuzahlen, und zwar: den Angestellten bis zum 4. Dienstgrad 15 Prozent des Monatsgehaltes und den Angestellten vom 5. Dienstgrad aufwärts 10 Prozent des Monatsgehaltes. Das Recht zur Entgegennahme der Zuschläge steht nur solchen Angestellten zu, die am 31. Dezember 1930 bereits angestellt waren.

b. **Die Bäckermeister wollen die Preise erhöhen.** Die Bäckermeisterinnung hat sich an den Magistrat mit dem Ersuchen gewandt, eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission einzuberufen, auf der eine neue erhöhte Preisliste für Brot und Semmeln festgesetzt werden soll. Das Gesuch wird damit begründet, daß die Mehlpreise im Inlande erhöht worden seien und daß daher auch die Notwendigkeit vorliege, die Backwaren dementsprechend zu erhöhen. Die Preisfestsetzungskommission wird in dieser Angelegenheit Anfang nächster Woche eine Sitzung abhalten, worauf die neue Preisliste für Gebäck dem Innenministerium zur Bestätigung übersandt werden wird.

f. **Rückgang der Zahl der Viehschlachtungen.** Die Viehschlachtungen sind in Lodz in der zweiten Hälfte des März erheblich zurückgegangen, und zwar nicht nur im Verhältnis zur ersten Hälfte des März, sondern auch im Verhältnis zu den letzten Monaten. Im städtischen Schlachthaus wurden in der Berichtszeit geschlachtet: 1208 Stück Hornvieh, 3591 Kälber, 4968 Schweine, insgesamt also 9767 Stück Vieh in einem Gesamtgewicht von 672 203 Klg. Im Baluter Schlachthaus wurden geschlachtet: 1507 Stück Hornvieh, 5796 Kälber, 2160 Schweine und 12 Schafe, in einem Gesamtgewicht von 533 751 Klg. Insgesamt wurden in Lodz geschlachtet: 2715 Stück Hornvieh, 9387 Kälber, 7128 Schweine und 12 Schafe, insgesamt also 19 242 Stück Vieh in einem Gewicht von 1 206 954 Klg. Auf den Kopf der Bevölkerung sind in der Berichtszeit 2 Klg. Fleisch entfallen.

Rheuma und Erkältungskrankheiten

Die jetzige Jahreszeit mit ihren raschen Witterungsumschlägen gefährdet die Gesundheit aller. Von allgemeinem Interesse ist da eine Zuschrift von Herrn A. Ganczarek, Lodz, Miedziana 22, in der es u. a heißt: Seit vier Jahren litt ich an Schmerzen in den Gelenken und Rheuma. Sobald sich das Wetter änderte, fühlte ich das Reißen. Vielerlei habe ich dagegen unternommen aber ohne Erfolg. Da las ich in der Zeitung von Togal. Obwohl ich wenig Vertrauen hatte, entschloß ich mich doch zum Kauf. Schon nach einer Packung fühlte ich beim Druck mit dem Finger, daß die Gliederschmerzen nachgelassen hatten. Ermutigt durch den Erfolg kaufte ich eine zweite Packung, und nahm dann regelmäßig dreimal täglich drei Tabletten. Die Schmerzen in den Gelenken verschwanden vollkommen und ich fühlte die Witterungsumschläge nicht mehr. — Da Herr Ganczarek außerdem seine Frau von den Folgen einer schweren Grippe mit Hilfe von Togal ganz gesund machen konnte, ist er voll des Lobes. So geht es Tausenden, die Togal gegen Rheuma, Gicht, Reißen in den Gelenken sowie Schmerzen aller Art mit besten Erfolgen gebrauchten. Togal lindert nicht nur die Schmerzen, sondern beseitigt die Krankheitsstoffe auf natürlichem Wege. Unschädlich für Magen, Herz und die übrigen Organe! Wo andere Mittel versagten, und selbst bei langjährigen Leiden, wurden mit Togal oft überraschende Erfolge erzielt! Allein über 8000 Aerzte-Gutachten! Tausende, die von Schmerzen geplagt wurden, gelangten durch Togal wieder in den Genuß ihrer Gesundheit. Machen Sie noch heute einen Versuch, aber bestehen Sie auf Togal. Es gibt nichts Besseres! In allen Apotheken.

Wielinski deckt Mißbräuche im Magistrat auf

Wielinski ist ein Schwätzer — sagt Schöffe Purtal.

Vizestadtpräsident Wielinski gewährte einem Pressevertreter eine Unterredung, in der er gewichtige Anklagen gegen einige Magistratsmitglieder erhob. Auf die Frage, welchen Umständen er den plötzlichen Ueberfall der P. P. S. auf seine Person zuschreibe, erklärte Wielinski:

„Den Grund kann ich mir nur denken. Am Tage nach einer Unterredung mit dem Schöffen Purtal verlangte ich vom Leiter der Personalabteilung, Herrn Gralinski, die Vorlegung der Personalakten des Schöffen Purtal, des Herrn Einenkel und noch zweier Magistratsbeamter, die während meiner Krankheit befördert wurden. Die Beförderung des Schöffen Purtal und des Herrn Einenkel wurden vom Wojewodschaftsamt beanstandet, da sie außerdem während meiner Abwesenheit vorgenommen worden waren, wollte ich mich mit den Akten vertraut machen. Ich muß hier bemerken, daß Schöffe Purtal Magistratsangestellter vierten Dienstgrades ist, der für die Zeit, da er das Amt eines Schöffen versieht, beurlaubt wurde. Seine Beförderung fand mithin noch vor der Niederlegung des Schöffenamtes und seiner Rückkehr auf den einen Dienstgrad höheren Posten eines Magistratsbeamten statt, so daß er nach dem Erlöschen des Schöffenmandats in den Magistrat als Beamter dritten Dienstgrades zurückgekehrt wäre. Was Herrn Einenkel anbetrifft, so ist er ein Angestellter vierten Dienstgrades, dem Funktionen dritten Dienstgrades übertragen wurden."

„Was hat Sie dazu bewogen, sich mit der Frage der Angestelltenbeförderungen zu beschäftigen?"

„Ich habe nämlich erfahren, daß während einer Prüfung, die der Leiter Kozlowski im Magistrat durchgeführt hat, die Beförderungen einiger Personen beanstandet worden sind. Erfahren habe ich das vom Direktor Kalinowski, Herrn Gralinski, Josef Wojdan und anderen. Gleichzeitig erfuhr ich, daß gegen den Magistrat wegen der Ausstellung von Emeritalzeugnissen während meiner Abwesenheit Anzeige erstattet worden war. In Hinsicht darauf, daß die Ausführung der Emeritalvorschriften, die vom Stadtrat im November vorigen Jahres bestätigt worden sind, vom Wojewodschaftsamt aufgehalten wurde, wollte ich mich überzeugen, ob solche Zeugnisse ausgestellt wurden und gleichzeitig die Angelegenheit der Beförderungen untersuchen.

Ich will nicht behaupten, aber dennoch nehme ich an, daß die Angriffe auf meine Person eben dadurch verursacht worden sind, daß ich mich für die Angelegenheit der Beförderungen und der Emeritalzeugnisse interessiert habe."

„Welche Mißbräuche legen Sie den Schöffen, bezw. Angestellten zur Last?"

„In einigen Abteilungen des Magistrats wurden auf des Stadtpräsidenten Ziemiencki und meine Anordnung hin Revisionen von einem Stadtverordneten und einem Magistratsbeamten durchgeführt, die beide nicht meinem früheren politischen Lager angehörten. Die Revision dauerte ungefähr 3 Monate, worauf ich ein 80 bis 90 Maschinenseiten umfassendes Protokoll über die Ergebnisse dieser Untersuchung erhielt. Obwohl diese Revision im Sommer des Jahres 1929 durchgeführt wurde, hat man deren Ergebnisse bis zum heutigen Tage noch nicht geprüft oder erledigt, obgleich ich das dringend verlangte, da dies der Inhalt des von der Revisionskommission verfaßten Protokolls erforderte. Diese Angelegenheit ist nicht minder wichtig, als die Frage anderer Vorwürfe, die man zwei Magistratsmitgliedern gemacht hat. Wie leichtsinnig man meine Forderungen zur Untersuchung und Erläuterung dieser Angelegenheit behandelt hat, geht daraus hervor, daß der Chef der Abteilung, in der die Revision durchgeführt wurde, zweimal befördert wurde zu einer Zeit, da die Ergebnisse der Untersuchung bereits bekannt waren und er somit entgegen der Ordnung befördert wurde.

* * *

Auf diese Vorwürfe des Vizestadtpräsidenten Wielinski erklärte Schöffe Purtal, daß sich Dr. Wielinski an ihm, an dem erwähnten Einenkel und an Josef und Stanislaw Wojdan habe rächen wollen, da diese gegen den Vizestadtpräsidenten wegen seines ausschweifenden Lebenswandels aufgetreten seien. In der ersten Sitzung des Arbeiterbezirkskomitees habe man ihm vorgeworfen, an öffentlichen Stellen Trinkgelage und tolle Feste veranstaltet zu haben. Außerdem habe Dr. Wielinski noch einen Grund gehabt, sich rächen zu wollen. Seinerzeit habe er sich an den Schöffen Purtal mit dem Vorschlag gewandt, als Beratungspunkt einer Magistratssitzung die Frage seiner Emeritalversicherung zu bringen. Schöffe Purtal habe dies nicht getan, da Vizestadtpräsident Wielinski aus dem Bezirksverband der Krankenkassen 10 000 Zl. und vom Magistrat 6000 Zl. als Abfindung nach seinem ersten Rücktritt erhalten hatte. Wegen seiner ungehemmten Schwatzhaftigkeit wurde Dr. Wielinski vom Gericht schon einmal zu 7 Tagen Haft verurteilt, die er auch abgesessen hat, dann wieder mit zwei Wochen und zwei Monaten Haft bestraft.

Eröffnung der ersten Automatenbar in Lodz

Es hat reichlich lange gedauert, aber sie ist nun doch da, die erste Automatenbar in Lodz. Für hiesige Verhältnisse ist es jedenfalls ein bedeutender Fortschritt, wenn man in Erwägung zieht, daß sich in Polen nur ganz wenige Städte dieser Einrichtungen erfreuen, die in fast jeder mittleren Stadt des Westens bereits seit langem als etwas Selbstverständliches bestehen.

Gestern wurde ein solches Unternehmen, das sich Automatenbar „Splendid" nennt, im Hause Nr. 63 an der Petrikauer Straße eröffnet. Erfreulich hierbei ist die Tatsache, daß diese Bar nicht allein einem in unserer Stadt des Hastens und Jagens sehr fühlbaren Mangel abhilft, indem sie ihre Besucher rasch und preiswert bedient, sondern daß dieses Unternehmen in seiner inneren und äußeren Ausstattung zugleich dem Zentrum der Stadt zur Zierde gereicht. Durch eine Sondereinladung hatte die Leitung den Vertretern der Presse und der Behörden Gelegenheit gegeben, als erste die architektonische Ausstattung und maschinelle Einrichtung der Bar näher kennen zu lernen. Auch die Kostproben fielen bei Speisen und Getränken zur vollsten Zufriedenheit aus. In einer Ansprache, die ein Mitglied der Geschäftsleitung in deutscher Sprache hielt und die im Anschluß ins Polnische übersetzt wurde, sprach der Redner nach einleitenden Begrüßungsworten seine Genugtuung darüber aus, daß Lodz mit diesem Unternehmen eine Automatenbar erhalten habe, die sich hinsichtlich ihrer modernen und großzügigen Ausstattung den von den gleichen Unternehmern in Paris, Brüssel und anderen Weltstädten eingerichteten gleichartigen Gaststätten würdig zur Seite stellen darf.

In der Tat präsentiert sich dieses neue und in seiner Art bei uns einzige Gastlokal äußerst vorteilhaft. Hell und freundlich, mit diskreter Deckenbeleuchtung, ladet die Bar ihre Besucher ein, von dem Tischlein-deck-dich reichlich Gebrauch zu machen, als welches in diesem Falle die weißgetäfelte Wand mit ihren leckere Speisen und Getränke hergebenden Apparaten angesprochen werden darf.

Auch wir begrüßen das neue Unternehmen als einen Faktor des Fortschritts für unsere Stadt und wünschen ihm Blühen und Gedeihen. hw.

f. **Um die Schaffung eines neuen Marktplatzes.** Gestern liefen im Magistrat Sammelgesuche von den Hausbesitzervereinen der Vorstädte und Neu-Manias ein. In diesen Gesuchen wird der Magistrat gebeten, auf dem großen Platz in Alt-Mania einen Marktplatz einzurichten, da dieser laut Regulierungsplan für einen Marktplatz bestimmt ist. Außerdem besitzt er einen 75 Meter tiefen Brunnen, der zur Tränkung von Pferden und Vieh und zur Säuberung des Platzes ausreicht. Ferner verlangten die Hausbesitzer von Alt- und Neu-Mania Pflasterung und Beleuchtung der Straßen.

a. **Verkehrsunfälle.** Die Petrikauer Straße 225 wohnhafte 7jährige Sophie Kempinska wurde gestern an der Ecke der Radwanska- und Petrikauer Straße beim Ueberschreiten der Straße von einem Auto überfahren und erlitt hierbei den Bruch des Schulterknochens sowie allgemeine Körperverletzungen. — Vor dem Hause Gluwnastraße 65 wurde gestern die Kilinskistraße 226 wohnhafte 14jährige Stefanja Filipczak beim Ueberschreiten der Straße von einem Auto überfahren, wobei ihr ein Arm gebrochen und allgemeine Körperverletzungen beigebracht wurden.

a. **Tödliche Folgen der Kur bei einem Kurpfuscher.** Die Abramowskistraße 19 wohnhafte 79jährige Greisin Katarzyna Tarczewska litt an chronischen Magenschmerzen und wandte sich daher an einen Kurpfuscher, der ihr einen Kräutertee verordnete. Nach dem Genuß des Kräutertees verstarb die Greisin gestern unter heftigen Schmerzen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Von dem Vorfall wurde die Polizei benachrichtigt, die eine Untersuchung eingeleitet hat.

Theaterabend

anläßlich der Hochschülertagung. Gr. Saal des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243.

Heute, Freitag, den 10. April, um 8 Uhr abends

„Einsame Menschen"

Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann

Preise der Plätze von Zl. 1,— bis Zl. 4,—. Kartenvorverkauf ab Mittwoch: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, am Tage der Aufführung an der Theaterkasse ab 5 Uhr.

Eine Mutter tötet ihr Kind

und versucht Selbstmord zu begehen.

n. Die bei der Familie Lipinski in der Slowianska-Straße 12 als Dienstmädchen tätige 27 Jahre alte Josefa Orkisz lebte von ihrem Manne getrennt. Als ihr gestern ein Versöhnungsversuch mißlang, kehrte sie nach Hause zurück, legte ihr 5jähriges Töchterchen Janinka auf das Bett und deckte es mit einem Kissen zu. Dieses drückte sie so lange auf das Kind, bis es kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Nach dieser Tat öffnete sie den Gashahn und legte sich ebenfalls ins Bett. Nach einiger Zeit fand man sie besinnungslos auf. Die Rettungsbereitschaft stellte erfolgreiche Wiederbelebungsversuche an und überführte sie nach dem Bezirkskrankenhaus. Das Kind war bereits tot.

Die „Deutsche Woche" in Lodz

Die 8. Pädagogische Woche

2. Tag.

Gestern hielt Herr Gymnasiallehrer Albert Breyer-Sompolno einen Vortrag über das siedlungsgeschichtliche Thema

„Die landschaftliche Gliederung des Deutschtums in Mittelpolen".

Von der Definition der Landschaft durch Wagner ausgehend, erörterte der Vortragende die praktische Seite, die Notwendigkeit einer bisher immer noch vermischten landschaftlichen Einteilung des mittelpolnischen Deutschtums, wobei er nebenbei die Fülle der Fragen aus der Lebenskunde unseres Volkskörpers streifte. Nach ausgiebiger Besprechung der Quellen, die der Vortragende zur Durchführung seiner siedlungskundlichen Untersuchungen benutzt hatte, wurde gewissermaßen die Reihenfolge der bei der Einzeldarstellung von Landschaften zu behandelnden Punkte aufgezählt, und zwar: 1. Landschaft, 2. Siedlung, 3. Statistik, 4. Schrifttum. Das Gesamtgebiet der von Deutschen in Mittelpolen besiedelten Fläche wurde in 9 selbständige Landschaften gegliedert, die nach erkundlichen, wirtschaftlichen und stammlichen Gesichtspunkten beleuchtet wurden. Folgende Landschaften ergaben sich hierbei: 1. Weichselniederung, 2. Dobrzyner Land, 3. Kujawische Seenplatte, 4. Kalischer Land, 5. Warthebruch, 6. Lodzer Industriegebiet, 7. Gostyniner Land, 8. Petrikauer Land, 9. die Schwabensiedlungen bei Warschau.

Zur eingehenden Besprechung gelangte die älteste dieser Landschaften, die

Weichselniederung.

Die Eigenart der Bodenverhältnisse, die Wirtschaftsweise, die Besitzverteilung erfuhren eine knappe, jedoch klare Charakterisierung. Die Nachrichten über die untergegangenen deutsch-holländischen Sprachinseln bei Warschau waren sehr interessant. Ueber den Siedlungsvorgang, die Zeit der Gründung einzelner Dörfer, den Charakter der Niederungen bemühte sich der Vortragende, bestimmte Angaben zu machen. Angaben über die räumliche Verteilung der Weichseldörfer, die sich auf einer Strecke von 300 Klm. rechts und links der Weichsel hinziehen, über die Ilower deutsche Sprachinsel, die Schul- und Kirchenverhältnisse ergaben ein abgeschlossenes Bild der „Witzeldeutschen".

Dieser Besprechung reihte sich die des

Dobrzyner Landes

an, das in mancher Hinsicht mit der Weichselniederung gemeinsame Züge besitzt; so wird vor allem in beiden Landschaften eine gemeinsame Mundart gesprochen. Anzunehmen ist ebenfalls, daß die Deutschen des Dobrzyner Landes zum Teil den Weichseldörfern entstammen, andere kamen gewiß auch aus Ost- und Westpreußen. Eingehend besprach der Redner die Landschaft und deren Herkunft, die Bodenarten, wobei er sich auf die Untersuchungen des Prof. Lencewicz stützte, ferner die Siedlungsart, die Eigenschaften des Dobrzyner Deutschen, die Sachsengängerei nach Deutschland, die Auswanderung nach Kanada, die nach dem Kriege stark in Erscheinung tritt, und zuletzt die Größe der von Deutschen besiedelten Fläche; die Lage der größeren Sprachinseln, das Schulwesen, die Entwicklung der evang. Gemeinde

Nach einer kurzen Pause wandte sich der Vortragende der Beschreibung der Landschaft

des Kalischer Landes

zu. Er streifte kurz dessen geologische Vergangenheit, die Entstehung der Sander, der Wanderdünen und der vielen mit Sumpfraseneerz durchsetzten mageren Wiesen. Ganz neu waren die im Kapitel „Siedlung" geäußerten Ansichten über die Herkunft der Kalischer Deutschen. Auf Grund eingehender statistischer Untersuchungen des Kirchenarchivs zu Grodziec wurde der Hundertsatz der aus einzelnen benachbarten deutschen Provinzen stammenden Siedler festgelegt. Mundartproben kamen ebenfalls zum Vortrag. Die Sachsengängerei, die ärmlichen Verhältnisse, das Landproletariat wurden als hervorstechende Merkmale gerade des Kalischer Landes ganz besonders unterstrichen. Auf einer Fläche von 1000 Klm. siedeln annähernd 22 000 Deutsche. In diesem Gebiet, in Wladyslawow, wurde im Jahre 1738 die erste deutsche Zunft der Parchner und Leinweber in Mittelpolen gegründet, hier entstand auch die erste evangelische Gemeinde im Jahre 1770.

Das Lodzer Industriegebiet

mit seinen annähernd 130 000 Deutschen wurde ebenfalls auf seine Siedlungsgeschichte hin untersucht. An Hand von Urkundenmaterial gelang es dem Vortragenden, die Ansetzung deutscher Kolonisten im Lodzer Gebiet, die in die Jahre 1772 bis 1810 fällt, festzustellen. Kurz nur wurde die Gründungsgeschichte der Industriestadt gestreift. Eine eingehende Schilderung des Landschaftsbildes der Umgebung von Lodz ergänzte wirksam das Ganze. Den Charakter der schlesischen Stadt- und Landbevölkerung, die im Lodzer Industriebezirk 2/3 der deutschen Gesamtbevölkerung darstellt, mit Hilfe von Aussagen des schlesischen Dichters Stehr bemüht sich der Vortragende zu erklären. Er gedachte auch der Glaubenstreue der Vorfahren unserer Lodzer deutschen Bevölkerung, die im 30jähr. Kriege unter dem Druck der katholischen Reaktion im damals österreichischen Schlesien ihre schöne Heimat verließen und in die Fremde, nach Polen, auswanderten, wo sie eine Reihe neuer Tuchmacherstädte gründeten.

Zum Schluß machte der Redner noch allgemein einige statistische Angaben. Besonders interessant war diejenige über die Stammeszusammensetzung des Deutschtums in Mittelpolen; danach gibt es: 5 Proz. Schwaben, 18 Prozent Weichseldeutsche, 19 Prozent Kaschuben-Wömken, 58 Prozent Schlesier.

Es war ein Stück schöner Heimatgeschichte, das uns Gymnasiallehrer Breyer in seinem zweistündigen Vortrag geboten hat. Die Vortragsordnung hat nicht willkürlich unterbrochen werden können, so daß die Schilderung der übrigen fünf Landschaften — wir wollen es hoffen — in der nächsten, der 9. Pädagogischen Woche, wird erledigt werden können.

Der Vortrag des bekannten Heimatforschers machte auf seine Berufsgenossen starken Eindruck und wurde sehr beifällig aufgenommen.

Die Veranstaltungen der Akademiker

Die Sportwettkämpfe des Verbandes der Vereine deutscher Hochschüler

Die heute auf dem Union-Sportplatz in Helenenhof von 10—1 stattgefundenen Sportwettkämpfe haben leider unter der vollkommen unzureichenden und im schlechten Zustand sich befindenden Kampfbahn erheblich gelitten. Doch das Wesentliche an der studentischen Sportbewegung sind nicht die erzielten Resultate, ist nicht die Sucht, neue Rekorde aufzustellen, sondern die gleichmäßige sportliche Ausbildung, das Gegengewicht-Schaffen zur einseitigen geistigen Ausbildung, das Durchdringen der Studentenschaft mit sportlichem Kampfgeist. Und von diesem Standpunkt aus kann man das Sportfest des Verbandes der V. D. H. als durchaus gelungen bezeichnen. Wenn man die kampfesfrohen Sportler gestern gesehen hat, so weiß man, daß die einzelnen Vereine im Rahmen ihrer Aufgaben die sportlichen Belange mit Eifer und Erfolg vertreten. Im besonderen hat der V. D. H. Posen durch Einzelsiege seiner Mitglieder und den Sieg seiner Korbballmannschaft gute Arbeit gezeigt und dadurch als beste Mannschaft mit 39 Punkten den Wanderpreis der deutschen Genossenschaften errungen. Das Korbballwettspiel V. D. H. Posen — V. D. H. Warschau um den Preis des deutschen Schulvereins ist nach spannendem Kampf von Posen 28:10 gewonnen worden. Nachstehend die Resultate der Einzelkämpfe:

100-Meterlauf: 1. Schmidt-Posen; 2. Rosol-Warschau; 3. Tomaschewski-Posen.

200-Meterlauf: 1. Schmidt; 2. Rosol; 3. Lubnau-Posen.

400-Meterlauf: 1. Kornblum-Posen; 2. Tomaschewski-Posen; 3. v. Steinfeld-Warschau.

1500-Meterlauf: 1. Beckmann-Posen; 2. Zirsovius-Posen; 3. Polzuch-Warschau.

5000-Meterlauf: 1. Freyberg, Hellas-Lodz außer Konkurrenz; 2. Meißner-Posen; 3. Polzuch-Warschau.

Hochsprung: 1. Draga-Posen; 2. Lubnau-Posen; 3. Rosol-Warschau.

Weitsprung: 1. Tomaschewski-Posen; 2. Schmidt-Posen; 3. Lieske-Posen.

Diskus: 1. Lubnau-Posen; 2. Schmidt-Posen; 3. Pudelko-Krakau.

Kugelstoßen: 1. Pudelko-Krakau; 2. Lieske-Posen; 3. Liche-Krakau.

Der Kommers

Gestern abend fand im Großen Saal des Lodzer Männergesangvereins ein sehr gut besuchter Kommers statt, der einen in allen Teilen gelungenen Verlauf nahm. Wir werden morgen darüber noch näher berichten.

Die Hochschulvorträge des Deutschen Schul- und Bildungsvereins

Erster Vortrag Dr. Paul Fechters

Der deutsche Roman der Gegenwart

Vor besetztem Auditorium konnte Paul Fechter gestern seinen Vortragszyklus beginnen. Der erste dieser Abende galt dem deutschen Roman der Gegenwart. Die erwarteten Einschränkungen und Vorbehalte bezüglich der Begrenzung seines Materials brachte er in launiger Weise. Wenn er jetzt daran gehe, ein Bild des deutschen Romans der Gegenwart zu zeichnen, so dürfte niemand hierin etwa Vollständigkeit verlangen. Dies ist heute ein unmögliches Unterfangen, außerdem wenig sinnvoll, da unsere Gegenwart mit ihrer verwirrenden Vielfalt eher klarer Uebersichten und einer Gliederung bedürfe, einer Ordnung der ungeheuren Buchproduktion, die uns die deutschen Verleger jährlich in Gestalt von 30 000 Neuerscheinungen auf den Büchertisch legen. Notgedrungen müsse im Rahmen eines solchen Vortrages vieles beiseite bleiben, darunter viel an sich sehr Wesentliches. Eine bloße Aufzählung übrigens, die das Vollständigkeitsideal habe, sei sicherlich nicht sehr zweckmäßig. Wichtiger ist, nach Fechters Ansicht, das Wesentliche greifbar zu machen als eine Massenaufzählung von Namen und Titeln zu bringen.

Der deutsche Roman der Gegenwart ist ein merkwürdiges Gebilde. Er ist ein Protest gegen die Zeit. Unsere Zeit, bemerkt man vielerorten sehr scharfsinnig, hat ein Riesentempo, sie hat es eilig und lädt nicht zum Verweilen ein. Der deutsche Roman tut das Gegenteil. Er bietet sich im Riesenumfang von 1000 Seiten aufwärts einem gehetzten Leser. Er fordert für seinen ansehnlichen Inhalt Ruhe und Besinnlichkeit. Die meisten Schriftsteller halten an dieser quantitativen Menge ihrer Werke fest.

Das hat seinen Grund in einer besonderen Tendenz des heutigen Romans, nämlich in der zur sogenannten Inventarisation, zur Bestandsaufnahme. Mit anderen Worten: wir tragen heute alles zusammen, was unsere Zeit an Ergebnissen und Erreichtem in jeder Hinsicht aufzuweisen hat, wir haben das Gefühl in ein Stadium des Abschlusses geraten zu sein. Es ist eine Art Bilanz alles Bisherigen. Mit dem Gefühl, daß hier ein Zeitabschnitt zu Ende geht, notieren wir alles mit peinlichster Genauigkeit, wir registrieren alles das, was als Gesamtgehalt des Heute anzusprechen ist, um es — zu bewahren. So wird der alte Besitz beschrieben, aufgezählt, in den Rahmen eines oder mehrerer Bände gedrängt.

Die Tendenz zur Bestandsaufnahme äußert sich schließlich am eindrucksvollsten in dem Willen, das Heute als etwas abzuschließen, was seine Entwicklungsmöglichkeiten bereits erschöpft hat und seinen geschichtlichen Gang beendet hat. Die Ergebnisse dieser Haltung sind eben die umfangreichen Erzeugnisse der heutigen Romanliteratur. Wer diese Grundhaltung des heutigen Romans nicht erkennt, geht an seinem Wesen vorbei. Die Anregungen zu dieser sogenannten Inventarisation kamen aus England und Frankreich. Den stärksten Ausdruck dieser Tendenz zur alles umfassenden Bestandsaufnahme des gegenwärtigen Lebens stellt der „Ulysses" von James Joyce dar. Joyce hat das Vollständigkeitsideal. Ergebnis: 1600 Seiten. Genaueste Bestandsaufnahme aller Lebenswirklichkeiten, vom Erhabensten bis zur primitivsten Aeußerung des Banalen. Er erspart seinem Leser nichts. Sein Buch ist ein Fazit, ein abschließender Bericht über eine — im Grunde erledigte Angelegenheit. Joyce ist einer der Urväter der sog. Sachlichkeit. Und sein Ulysses zweifellos bisher der bezeichnendste Versuch, die Gesamtheit des gegenwärtigen Lebens in all seinen Aeußerungen und Verhaltungsformen genau einzufangen und eindrucksvoll darzustellen.

Die Einflüsse Joyce auf den Kontinent sind stark und tief. Im besonderen auf Alfred Doeblin (Alexanderplatz), ähnlich auf Hans Henny Jahnn, der vielleicht am stärksten von allen unter dem Einfluß von James Joyce steht. Jahnn registriert alles mit Peinlichkeit, sein Werk ist Aufzeichnung, Bericht. Er erspart seinem Leser besonders die trüben Gewässer des Lebens nicht.

Eine zweite bedeutsame Tendenz läßt sich nach der Meinung Fechters in dem Ringen der Gegenwart nach einer sog. wirklicheren Wirklichkeit erkennen, nämlich einer, die nicht literarisch verfälscht ist, sondern hart und unerbittlich dasteht. Hierin ist die heutige Zeit ein Abschluß von Strömungen des 19. Jahrhunderts. Die Grenzen des Wirklichen sollen nach dem Willen der heutigen schaffenden Generation weiter vorgetrieben werden, hinein in bisher unbekannte Gebiete. Es ist deutlich ein neuer Naturalismus erkennbar. Natur ist den Dichtern nicht hart genug, sie wollen eine härtere Wirklichkeit. In dieser wichtigen Grundstrebung der Zeit erfüllt sich etwas, was der Maler und Dichter Ludwig Meidner 1917 gefordert und vorausgesagt hatte.

Von diesem Blickpunkt aus betrachtet, also der Tendenz der Zeit, bis zu den letzten Konsequenzen der Wirklichkeit vorzudringen, bietet sich in der deutschen Romanliteratur ein merkwürdiges Bild: die Deutschen haben im Roman bisher keine große Darstellung als Volk und Gesamtheit. Eine Schilderung, wie sie etwa geeignet wäre, Fremden Einblicke in deutsches Dasein und Wesen zu gewähren. Der Roman der deutschen Wirklichkeit als Gesamtheit von Volk und Raum fehlt bislang. Gewiß sind Ansätze hierzu vorhanden.

Da ist der erste große Versuch Hans Grimms, sein „Volk ohne Raum". Nicht so sehr ein Bild des deutschen Leebns, wie gerade des deutschen Schicksals in der Welt. Er ist zugleich der erste große Roman des Auslanddeutschtums.

Eine Variation im Stoff der Tendenz zur wirklicheren Wirklichkeit: der Krieg in all seinen verschiedenen Darstellungen. Die grausige Wirklichkeit des Krieges hat verschiedene Darsteller gefunden. Wichtig ist die Unterscheidung in Kriegs-Buch (also Chroniken, Tagebücher usw.) und in Kriegs-Roman. Der erste große Versuch, die ganze breite Ungeheuerlichkeit des Krieges in den schmalen Rahmen eines Romans zu pressen, ist zweifellos Remarque. Renn ist in vielem sein Gegenpol. Er berichtet Tatsächliches, immerhin ist bei ihm die stärkste Verdichtung des Themas „Krieg" erreicht. Auf die anderen Versuche, den Krieg literaturfähig zu machen einzugehen, geht hier nicht an, da Ausführlichkeit den Rahmen dieses Berichtes sprengt.

Die Zeit des Nachkrieges hat vielen Dichtern zum Vorwurf ihrer Romane gedient. Da ist Bronnen mit seinem OS, ist Salomon mit den „Geächteten", ist schließlich Alfred Neumann mit seinem „Helden" und andere, die vielfach politische Tendenzen hinter ihre Inventarisierungsabsichten verstecken. Bedeutende Versuche, Gesamtbilder der Zeit zu zeichnen, befinden sich darunter.

Wichtiger jedoch sind zwei Dichter, die den Weg von der reinen Bestandsaufnahme zur echten Dichtung gegangen sind: Johst und Blunck, die die Wirklichkeit mit den Augen des echten Dichters sehen und deren Werke zu den wertvollsten Zeitdokumenten gehören.

Die besten Belege aber für die Zeittendenz zur Erfassung und Darstellung einer härteren Wirklichkeit liefern die Werke Alfred Doeblins, in dem das Vollständigkeitsideal von Joyce lebendig ist. Nun, das sind einige Streiflichter auf die Gestalt des Romans von heute. Die Reihe läßt sich gewiß unabsehbar fortführen, gibt es doch noch genug wichtige Namen, die dem deutschen Roman der Gegenwart Inhalt und Gesicht geben.

In diesem Vortrage konnte es sich nur darum handeln, die deutsche Romandichtung der Gegenwart von einem bestimmten Blickpunkt aus zu ordnen, es konnte nur ein Versuch sein, ein paar bedeutsame Linien festzulegen und innere Zusammenhänge aufzudecken. Abschließend warf Fechter einige Streiflichter auf die Bedeutung Hamsuns, Kiplings, Stehrs und anderer, die aus bestimmten Gründen nicht Platz im Rahmen des Vortrages gefunden hatten.

Ein freudiger und starker Beifall dankte dem Redner für seine klaren und zu Uebersicht führenden Ausführungen.

Die neuen Kanzleigebühren des Magistrats

a. Der Magistrat hat vor einiger Zeit einen neuen Tarif zur Erhebung der Kanzleigebühren zugunsten des Magistrats ausgearbeitet und diesen dem Wojewodschaftsamt zur Bestätigung eingereicht. Gegenwärtig hat das Wojewodschaftsamt diese Kanzleigebühren bestätigt. Nach der neuen Gebührenordnung unterliegen den Kanzleigebühren sämtliche an die Stadtverwaltung durch Privatpersonen und Privatinstitutionen gerichteten schriftlichen Eingaben in öffentlichen Rechtsangelegenheiten, ebenso die zu Protokoll gegebenen mündlichen Eingaben, Erklärungen, Klagen, Berufungen und Erwiderungen. Außerdem werden von jeder Art von Schreiben, Auszügen, Bescheinigungen und anderen amtlichen Dokumenten Kanzleigebühren erhoben, die an private Personen und Institutionen zur Ausfolgung gelangen.

Von den Kanzleigebühren befreit sind: a) sämtliche Schreiben an den Magistrat, die aus dem auf dem Privatrecht begründeten Verhältnis der Partei zu dem Magistrat hervorgehen; b) Benachrichtigungen, Ausweise und Deklarationen, die infolge der Aufforderung des Magistrats oder der Aufsichtsbehörden eingereicht werden; c) Deklarationen bei der Einzahlung der Forderungen des Magistrats.

Angaben zwecks Aenderung des Beschlusses in Steuerangelegenheiten, wenn die strittige Summe 50 Zloty nicht überschreitet, sowie Eingaben Arbeitsloser um Streichung der Wohnungssteuer (nur Ein- und Zweizimmerwohnungen); e) Eingaben um Zerlegung rückständiger Steuern in Raten und Zuerkennung von Ermäßigungen der Verzugszinsen, wenn die Rückstände 40 Zloty nicht übersteigen; f) Eingaben um Rückzahlung unrechtmäßig erhobener Steuern; g) Eingaben in Angelegenheiten unrechtmäßiger Eintreibung von Forderungen des Magistrats.

Als Kanzleigebühren werden erhoben: von Eingaben über die Aenderung des Beschlusses über Steuern bis 100 Zloty — 50 Groschen; über 100 Zloty — 2 Zloty; von Eingaben über die Zerlegung der Steuern in Raten von 40 bis 100 Zloty — 1 Zloty, von 100 bis 1000 Zloty 2 Zloty; über 1000 Zloty — 3 Zloty; von sämtlichen übrigen Eingaben 2 Zloty und für jede Anlage 50 Gr. Auf Antrag werden über die Annahme der Eingabe Bescheinigungen, in denen Namen und Adresse des Antragstellers, sowie der Inhalt der Eingabe und die Höhe der erhobenen Kanzleigebühr anzugeben ist. Eine solche Bescheinigung unterliegt einer Kanzleigebühr in Höhe von 20 Groschen.

Ferner werden als Kanzleigebühren erhoben: von Abschriften und Duplikaten amtlicher Schreiben für jede Seite 1 Zloty; für die amtliche Bescheinigung vom Nachsuchenden angefertigter Auszüge 50 Groschen; für Auszüge aus den Listen der ständigen Einwohner — 2 Zloty; von sämtlichen Bescheinigungen 3 Zloty; von Preislisten für öffentliche Schaustellungen, Vergnügungen und Vorstellungen — 4 Zloty.

n. **Selbstmord.** Der 1. Mai-Allee 37 wohnhafte 35 Jahre alte Kaufmann Karl Bialostocki erhängte sich gestern in seiner Wohnung. Als man ihn fand und die Rettungsbereitschaft herbeirief, hatte er bereits seinen Geist ausgehaucht. Mißerfolge im Geschäft sollen die Ursache für diesen Verzweiflungsschritt sein.

Im Torweg des Hauses Petrikauer Straße 255 versuchte sich gestern das 26jährige obdach- und stellungslose Dienstmädchen Josefa Kalinska durch Gift das Leben zu nehmen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ordnete die Ueberführung der Lebensmüden nach dem Radogoszczer Krankenhaus an.

× In den gestrigen Abendstunden versuchte im Torwege Petrikauer Straße 68 ein ungefähr 20jähriger junger Mann durch Zusichnahme von Gift seinem Leben ein Ende zu machen. Der Lebensmüde wurde nach Erteilung der ersten Hilfe nach dem Krankenhaus in Radogoszcz übergeführt. Der Unbekannte will keinerlei Angaben machen.

Lodzer Witz vom Tage

Eines Lodzer Kaufmanns wohlverdiente Nachtruhe wird durch seinen zwei Monate alten Stammhalter sehr oft gestört. So war es auch vor einigen Nächten. Gegen 3 Uhr morgens — kaum, daß der Vater süß entschlummert war — fing der Kleine an zu brüllen. Als die Mama ihren Sprößling beruhigen wollte, bekam der Vater einen galanten Anfall.

„Bleib mal liegen, Muckichen", meinte er, „ich werde den Kleinen in den Schlaf singen."

Setzte sich im Pyjama an die Wiege, schuckelte seinen Jüngsten und sang dabei: „Pleite, pleite — pleite, pleite . . ."

„Was machst du denn da?" fragte ihn seine Frau.

„Ach weißt du", meinte der Kaufmann versonnen, „er soll später nicht sagen können, es wäre ihm nicht an der Wiege gesungen worden . . ."

Aus den Gerichtssälen

Die Unterschlagungen im Zgierzer Magistrat vor dem Appellationsgericht

a. Im Januar 1930 wurden bekanntlich der Leiter der Bauabteilung des Zgierzer Magistrats, Adam Liberek, und dessen Gehilfe Benedykt Wieczorek unter dem Vorwurf der Veruntreuung von 17 000 Zloty städtischer Gelder verhaftet und nachträglich vom Bezirksgericht zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil des Bezirksgerichts hatten die Verurteilten bei dem Appellationsgericht Berufung eingelegt. Der Verteidiger des Wieczorek Rechtsanwalt Lilkier berief sich in seiner Appellationsklage auf die Aussagen von neuen Zeugen, die einwandfrei feststellten, daß die von Wieczorek aus der Stadtkasse abgehobenen 6000 Zloty von diesem dem Liberek ohne Quittung ausgehändigt worden sind. Da Liberek diese Tatsache vor dem Bezirksgericht bestritt, wurde Wieczorek ebenfalls der Unterschlagung für schuldig befunden und verurteilt. Das Appellationsgericht berücksichtigte die Zeugenaussagen und sprach den Angeklagten Wieczorek frei. Das Urteil gegen Liberek wurde dagegen bestätigt.

p. **Gefängnis für den Vorsitzenden einer Genossenschaft.** Noch Smus hatte im Jahre 1928 als Präses der Molkereigenossenschaft in Parzenin, Kreis Lask, fiktive Wechsel der Genossenschaft über 2000 Zloty ausgestellt und das dadurch gewonnene Geld für sich verwandt. Als die Wechsel fällig waren, erhielt die Genossenschaft Zahlungsaufforderungen. Zu der Zeit war jedoch bereits eine neue Verwaltung tätig, die eine Kontrolle der Bücher vornahm und Smus, sowie den Kassierer Antoni Blaszczynski zur Verantwortung zog. Beide standen nun gestern vor dem Bezirksgericht. Smus wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, Blaszczynski dagegen freigesprochen.

b. **Ein Mann und zwei Frauen.** Im Mai des Jahres 1928 hatte ein gewisser Ignacy Witczak in einer Lodzer katholischen Gemeinde sich mit einer Sabina Janowska trauen lassen, der gegenüber er sich als Junggeselle ausgegeben hatte. Im Juni 1930 erhielt aber die Polizei von einer Anna Witczak die Mitteilung, daß ihr Ehemann Ignacy sich wieder verheiratet habe, obwohl er bereits im Jahre 1917 mit ihr in einer hiesigen katholischen Kirche die Ehe eingegangen sei. Sie beide hätten sich zusammen in Rußland aufgehalten. Ihr Mann sei aber bereits im Jahre 1928 aus Rußland zurückgekehrt, während sie erst jetzt nach Polen zurückgekommen und daher auch erst jetzt von seiner Wiederverheiratung erfahren habe. — Gestern hatte sich nun Ignacy Witczak vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Er bekannte sich der Bigamie für schuldig und wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Deutsche Polizeikommissare als Gerichtszeugen in Polen. Aus Czenstochau wird gemeldet: Gestern verhandelte das Bezirksgericht gegen Josef Pasternak, der angeklagt war, am 4. August 1924 in Friedland (Deutschland) einen Arbeitsaufseher im betrunkenen Zustande mit Hilfe eines Pietrow erschlagen zu haben. Pietrow wurde in Deutschland zum Tode verurteilt. Pasternak gelang es zu flüchten und in Polen unerkannt zu leben. Schließlich wurde er dennoch gefaßt. Bei der Verhandlung waren zwei deutsche Polizeikommissare zugegen. Das Gericht verurteilte Pasternak zu 8 Jahren Zuchthaus. Auf Grund der Amnestie wurde ihm ein Drittel der Strafe erlassen.

Ankündigungen

Zur Wiederholung des Bunten Liederabends im Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde. Uns wird geschrieben: Morgen, Sonnabend, um 8 Uhr abends, findet die Wiederholung statt. Jeder, der zur Premiere war, ist voll des Lobes über das Dargebotene. Man wurde im Fluge in andere Länder versetzt und hat das Leben im Liede ausgedrückt hören und im Bilde vorgeführt sehen können. Das Programm ist reichhaltig, doch hätte jeder trotzdem gern noch länger gelauscht. Die Dekorationen sind neuzeitlich und effektvoll. Die prächtige Aufmachung verdankt der Verein den Initiatoren, Herrn und Frau Abel. Wer sich also wirklich genußreiche Stunden gönnen will, der versäume nicht die einzige Wiederholung zu besuchen.

Modenschau im Stadttheater. Am Sonntag findet im Stadttheater um 12 Uhr eine große Modenschau statt. Es stellen die Firmen: Maszkowska, Wigro, Moszkowicz, Ala Rubinstein und andere aus. An der Schau nehmen die Schauspielerinnen Horecka, Marcinkowska, Niedzialkowska, Szletynska, Szmaruwna, Marecka, Jakubinska, Skrzdlowska und die Herren Tatarkiewicz und Mrozinski teil.

Kunst und Wissen

Einreiseverbot für ausländische Künstler nach Warschau

Wichtige Beschlüsse des Verbandes der Bühnenschauspieler

Der Kongreß der Mitglieder des Verbandes der polnischen Bühnenschauspieler dauerte drei Tage. Von den gefaßten Beschlüssen hat besondere Bedeutung die Erteilung der Genehmigung für die Verbandsmitglieder, in Gasthäusern oder Kaffees aufzutreten, was der Verband bisher nicht erlaubte. Während der Beratungen wurde viel über die schwere Theaterkrise gesprochen und der Beschluß gefaßt, daß der Verband diejenigen Theater, deren Bestehen bedroht ist, übernehmen werde. Im Zusammenhang mit diesen Beschlüssen des Verbandes hat das Warschauer Regierungskommissariat die Erteilung von Einreisegenehmigungen für ausländische Künstler nach Polen verboten. Die Anordnung wurde in Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit unter den polnischen Schauspielern getroffen.

Prof. Piccard will endlich aufsteigen

Prof. Piccard, der wieder in Augsburg weilt, hat seine Vorbereitungen zu einem neuerlichen Start in die Stratosphäre so weit getroffen, daß der Aufstieg bei günstigem Wetter ohne weiteres erfolgen kann. Der Gelehrte, dessen beiden Mitarbeiter sich ebenfalls hier eingefunden haben, will lediglich die Meldung der bayrischen Landeswarte am Freitag vormittag abwarten und, falls diese günstig ausfällt, in der Nacht zum Sonnabend zwischen 4 und 5 Uhr aufsteigen. Der Start erfolgt auf dem Gelände der Augsburger Ballonfabrik Rüdiger.

Eine Hilfsexpedition für Professor Wegener. Das Grönländische Amt in Kopenhagen teilt mit, daß man zur Zeit auf der Weststation der Wegener-Expedition, Karmarujuk, eine Hilfsexpedition für Wegener ausrüstet, die sobald es die Witterung erlaubt, den Marsch über das Eis antreten wird. Die Hilfsexpedition wird nicht sonderlich groß werden, wird aber über eine auserlesene Mannschaft, die besten Hunde und zahlreichen Proviant verfügen. Man würde schon längst versucht haben. Wegener zu Hilfe zu kommen, wenn nicht das außergewöhnlich kalte Frühjahr sich der Entsendung der Hilfsexpedition hindernd in den Weg gestellt hätte.

Gastauftritte von Marja Modzelewski und Alexander Wengierko. Am Montag spielen Marja Modzelewska und Alexander Wengierko in der neuinszenierten Komödie von Verneuill „Lüge" (Herr Lamberthier). Die Künstler geben nur drei Gastspiele.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Freitag, den 10. April

Lodz. 33,8 M. Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplattenkonzert. 13,15—13,25: Programmdurchsage, Theater- und Kinorepertoire. 14,40—15,00: Vortrag für Abiturienten. Prof. H. Moscicki: „Die Jagellonische Idee". 15,00—15,20: Vortrag für Abiturienten. Prof. Konrad Gurski: „Mickiewicz". 15,35—15,50: Kurzwellensendungen. 15,50—16,10: Französischer Unterricht. 16,10—16,15: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,15—17,15: Schallplattenkonzert. 17,15—17,40: Vortrag. 17,40—18,45: Konzert des Mandolinenorchesters. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,40: Schallplattenkonzert. 19,40—19,55: Presse-Journal. 20,00—20,15: Musikalische Plauderei. 20,15: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Filharmonie. Ansch.: Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. Danach: Uebertragung von ausländischen Sendern.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 19,40: Unterhaltungsmusik. 21,10: Orchesterkonzert. 22,15—24,00: Blasorchesterkonzert.

Breslau. 325 M. 19,00: Aus Operetten. 20,15: Von Mozart bis Strauß.

Heilsberg. 276,5 M. 16,30: Unterhaltungsmusik. 17,35: Bücherstunde. 19,35: Konzert. 20,45: „Der Kreis". Eine Komödie von W. S. Maugham.

Mühlacker. 360,1 M. 20,00: Italienische Musik. 21,10: „Sturm und Drang". Schauspiel von Friedrich Maximilian Klinger. 22,30: Eugen d'Albert als Klaviervirtuose. 23,10—24,00: Tanzmusik.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. Anschl.: Morgenkonzert. 13,05—14,30: Konzert. 16,20: Jugendfunk. „Zwerg Nase bei Hofe". 18,00: Reise nach Spanien. 18,40: Englische Unterhaltung. 20,00: „Hänsel und Gretel", Märchenoper in drei Bildern von Humperdinck. 22,05: „Die Puppenfee". Tanzspiel von Bayer. 22,45: Meister des Jazz. 23,30—01,30: Nachtkonzert.

London. 261,3 M. 17,00: Leichte Musik. 21,00: „Die Geschichte von der unsichtbaren Stadt Kitesch". Oper in vier Akten von Rimskij-Korssakow. 23,35: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 19,00: Instrumentalkonzert. 20,00: Instrumentalkonzert. 20,45: Schallplattenkonzert. 21,00: Schallplattenkonzert. 21,30—23,30: Kammermusikkonzert.

Wien. 516,4 M. 17,30: Jugendstunde. 19,00: Italienisch für Anfänger. 19,30: Monsterkonzert. 22,00: Konzert.

Budapest. 550,5 M. 19,45: Uebertragung aus dem Stadttheater. Etwa 23,00: Konzert.

Wir werden hören . . .

Der Lodzer Sender überträgt am heutigen Freitag um 20,15 Uhr das Sinfoniekonzert aus der Warschauer Filharmonie, ausgeführt vom Orchester der Filharmonie unter Leitung von Grzegorz Fitelberg, der Geigerin Irena Dubiska und dem Pianisten Stefan Askenazy. Im Programm: die Ouvertüre zu „König Lear" von Berlioz, das Klavierkonzert C-Dur von Beethoven, (a) Allegro con brio, b) Largo, c) Ronde-Allegro, Violinkonzert von Maklakiewicz und die Balletmusik zu „Antonius und Kleopatra" von Florent Schmitt. Der Engländer John Liptrot Hatton und die Deutschen Josef Blumenthal und Heinrich Schulz-Beuthen haben bereits „König Lear" vertont. Ouvertüren, bzw. sinfonische Dichtungen unter dem Titel „König Lear" haben Richard Metzdorf, Felix Weingartner, die Franzosen: Hektor Berlioz, Paul Dukas und der Italiener Antonio Bazzini komponiert. Gerade in den Tragödien von Shakespeare wird der Musik eine besondere Heilwirkung zugeschrieben. Dem in das Schloß zurückgekehrten eingeschlafenen König befiehlt der Arzt etwas vorzuspielen, fürchtend, daß eine andere Arznei die Seele des Königs von Neuem in Umnachtung stürzen könnte. Der junge Berlioz, der vor genau hundert Jahren zwecks Erlangung des Römischen Preises zwei Jahre in Italien weilte, wird von seiner Verlobten, die einen Klavierfabrikanten heiratet, betrogen. Mit einem Herzen voller Gram, Wut und Schmerz fährt er nach Nizza und komponiert dort in dieser seelisch aufgewühlten Stimmung die Musik zum „König Lear". Diese Ouvertüre ist ein Meisterstück des jungen Berlioz.

Die Ballettmusik zu dem Bilderzyklus „Antonius und Kleopatra" des heute noch lebenden Franzosen Florent Schmitt ist eine Musik von weiter Konstruktion und wilder Rücksichtslosigkeit. Den Liebesroman zwischen Antonius und Kleopatra, den verzweifelten Antonius und sein letztes Mahl, mit dem Tode vor Augen — das hat sich Florent Schmitt als Thema für seine sinfonische Dichtung gewählt. Die Entstehung dieses Werkes verdanken wir dem Zufall. Eines der Pariser Theater spielte „Antonius und Kleopatra" in der Uebersetzung von André Gide. Florent Schmitt wurde mit der Komponierung einer zu diesem Stück passenden Musik beauftragt. Bei dieser Gelegenheit entdeckte er seine Besonderheit, seine uneinheitliche Exotik.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel: Jaracz und Modzelewska: „Artyści".

Teatr Kameralny. — „Szopka Polityczna 1931 r.".

Teatr Popularny. — „Piękna Holenderka".

Dobry wieczór: Tausend schöne Mädel.

Gewinnliste der 22. Polnischen Staatslotterie

5. Klasse (Ohne Gewähr) 24. Ziehungstag

Erste Ziehung

5000 Zl. auf Nr. 36186 68645 176167.

3000 Zl. auf Nr. 28121 76700 144152 156077 160096.

2000 Zl. auf Nr. 16649 45699 93109 155692 163496 175396 190430 190948 204513.

1000 Zl. auf Nr. 7685 14045 25326 36871 62941 67270 85396 89233 94770 11171 113227 121307 126056 132168 144418 146775 151610 158475 162264 206880.

500 Zl. auf Nr. 2568 5180 5277 6007 6791 6812 11840 14627 17111 19717 21508 28644 32611 37932 38376 39603 39842 41401 44652 51510 61122 63242 63257 64939 67664 72784 74473 83927 85734 87968 88256 91988 92340 97165 102388 102813 108488 112429 112760 118938 121133 121926 128361 133719 133814 134063 134532 135838 141582 142899 142955 144936 146585 149127 149649 150500 150686 152923 153125 156846 158517 159111 159515 159819 162299 169006 172111 173495 174872 175970 178053 178164 180818 184851 187902 189042 189279 193105 194489 199547 198728 199484 204725 206074 209174.

Zloty 250 auf folgende Nummern:

588 746 843 72 86 91 920 1075 300 21 488 945 2705 896 3000 88 218 93 364 439 4038 46 268 87 5319 413 529 734 992 6025 72 244 369 709 50 90 813 32 972 7474 533 630 48 798 863 8015 460 956 8087 182 603 724 64 829 76 943 10280 530 794 829 72 990 11069 115 225 324 880 944 12124 411 504 60 648 711 45 54 881 907 13071 81 122 702 74 875 987 14013 152 241 46 54 484 636 15154 78 299 367 90 423 568 658 778 16241 381 92 482 731 948 17002 385 770 955 18007 73 154 98 384 420 725 859 19148 590 652 20057 67 190 275 340 82 623 49 823 27 21077 752 854 22018 232 360 505 847 23067 316 49 60 77 601 703 871 967 70 24265 414 669 711 54 931.

25090 141 77 436 542 806 54 919 78 26098 406 27054 226 59 92 576 832 930 51 28082 389 596 810 29240 340 960 96 30358 740 78 813 50 31138 414 545 702 10 920 29 32214 90 391 96 657 33110 418 48 643 838 34117 49 421 654 758 93 855 933 35133 374 90 528 702 74 36663 971 37270 322 406 508 788 814 60 70 989 38129 33 95 207 649 729 951 39041 306 430 529 633 762 831 40267 452 701 10 841 41209 653 64 734 42301 517 663 781 43126 53 533 71 716 58 44026 48 165 87 341 472 84 736 39 45006 88 110 70 232 610 717 32 816 46129 301 30 94 407 664 918 47016 84 113 51 356 956, 48162 464 91 562 615 59 758 66 929 49037 175 455 78 82 733.

50073 211 22 69 396 499 550 600 11 829 32 51234 375 456 938 46 52184 351 508 64 90 807 914 53309 543 841 53 931 69 54369 474 716 90 55007 471 587 666 56534 796 945 57476 516 58043 160 529 773 89 808 59049 301 44 405 538 905 43 60112 94 354 412 608 726 79 979 61026 361 505 684 720 833 89 62149 353 63131 275 319 55 539 642 869 995 64142 65176 346 976 66136 360 71 698 954 67109 925 68306 496 553 610 22 29 700 930 69422 521 735 51 98 812 59 998 70221 46 55 429 64 725 972 71035 189 528 734 62 812 72453 521 627 743 908 73258 65 92 316 614 736 858 60 911 85 74056 114 246 670 894 944.

75299 333 45 89 93 597 856 76033 274 84 708 960 77384 517 762 97 812 971 78054 100 67 79389 80121 54 76 261 317 514 94 685 91 81297 322 452 684 761 913 82397 583 690 817 83512 608 875 83 974 84000 413 95 613 820 905 85108 223 558 777 824 86174 664 864 87233 328 745 88183 501 98 974 89131 309 471 90811 960 89 91064 68 105 9 40 83 292 319 711 92154 203 87 314 481 93239 722 94042 63 315 506 51 823 95128 273 341 581 897 927 96160 292 432 81 650 73 712 840 961 71 97265 370 72 425 797 973 98012 86 228 301 22 460 512 96 747 99075 160 77 498 647 49 65 867.

100365 498 548 93 785 856 101479 610 703 845 102015 98 115 303 20 581 805 67 910 103025 147 319 422 87 907 104063 73 324 649 822 93 929 105088 130 235 384 509 21 44 637 838 97 106070 176 77 370 83 400 518 631 832 107031 102 297 327 33 469 509 866 900 69 108163 407 660 702 24 926 109036 531 8 8688 744 946 48 110006 360 463 682 828 62 971 111011 18 88 130 497 613 21 787 916 21 112030 78 256 59 559 899 986 94 113003 231 347 71 426 543 695 99 771 958 114070 121 74 208 345 492 566 695 718 115013 63 95 132 337 600 817 93 116038 151 84 398 513 117175 424 52 505 21 92 623 65 747 53 872 927 65 118079 236 560 652 735 119181 266 400 743 862 940 120059 183 645 121001 65 233 461 508 81 710 18 825 986 122060 175 370 485 754 924 98 123239 309 405 73 621 124053 97 165 260 343 611 865 67.

125123 25 45 599 601 910 126338 532 642 960 89 127082 263 438 965 128014 225 99 339 446 540 749 814 44 68 129403 633 717 130038 88 89 187 377 708 853 990 131107 33 327 786 914 132052 78 159 282 410 67 525 33 41 671 715 854 133028 32 274 88 390 406 847 981 134038 60 127 94 535 898 135367 692 136235 78 524 33 632 137230 31 330 406 530 663 707 807 62 925 138051 63 660 871 995 139202 458 900 140023 142 475 510 671 947 141109 409 543 69 948 64 142053 64 65 134 703 143118 84 411 25 36 43 80 568 728 982 144094 135 373 477 536 660 61 995 145105 201 301 667 934 71 146470 616 910 12 147453 662 148043 185 352 77 149050 142 520 6 799 620 795 854 78 982.

151417 667 703 58 877 152449 755 927 43 57 153189 386 654 91 866 154000 150 370 590 699 781 993 155225 404 527 68 727 929 156570 716 855 157123 41 279 705 90 158077 96 99 269 97 334 38 77 97 503 606 61 787 159280 578 680 776 77 890 984 160147 547 70 742 882 978 161106 453 674 778 985 162070 103 71 482 907 67 163019 401 991 164003 113 211 26 471 748 96 885 975 165011 28 107 667 714 58 166072 241 354 418 56 58 740 911 167451 638 70 832 73 168036 259 316 420 82 659 796 855 84 949 79 169168 310 412 502 24 170120 37 423 506 608 997 171218 82 598 684 874 172045 96 211 355 470 736 72 813 926 34 173030 247 379 494 679 174029 282 446 51 619 29 852.

175216 36 88 91 364 539 647 86 888 979 84 176248 434 703 72 177038 150 263 430 38 514 674 996 178018 3273 105 49 504 65 772 872 179031 173 389 180121 331 58 467 609 181108 340 412 26 52 65 541 182088 162 24 90 397 484 55 183072 299 394 588 714 802 31 86 184141 233 491 185122 381 549 901 186299 187003 305 549 188161 559 641 65 77 832 64 913 189074 286 98 456 706 190315 55 734 952 191044 258 330 93 506 33 600 734 968 192067 269 408 52 893 193043 161 244 301 17 85 596 750 941 69 194103 45 580 607 13 17 980 195154 336 602 995 196073 293 98 99 668 726 76 836 86 947 197220 81 302 683 764 813 43 198094 145 268 76 654 843 995 199126 408 793 99.

200198 705 45 904 88 201072 140 678 867 202057 140 211 643 203072 999 204038 44 225 629 81 25485 206320 844 207095 103 349 514 704 75 208598 681 711 39 889 209092 290 97 737 72 867 97 906.

Zweite Ziehung

3000 Zl. auf Nr. 76221 185964.

2000 Zl. auf Nr. 1866 30095 39950 96593 117660 203053.

1000 Zl. auf Nr. 14848 15102 15378 26317 34241 44899 52420 56261 86324 102546 119377 160195 163278 172409.

500 Zl. auf Nr. 586 4482 8312 10981 11861 13015 13024 15868 21177 30553 38187 46581 56886 57330 57940 58230 58834 62787 76114 80167 83365 83409 85738 90522 91238 92354 94143 95439 95519 97632 102878 104538 105413 111093 119811 131256 134199 136078 139606 143796 144392 145007 145811 148666 149577 150077 160122 162068 170543 173294 173323 177365 179255 191813 199617 206732 208660.

Zloty 250 auf folgende Nummern:

39 376 528 899 1139 97 393 446 682 775 834 2137 356 79 410 42 520 909 3016 278 502 86 4002 9 445 5200 458 732 854 6206 15 326 453 76 684 732 40 7315 20 513 25 677 864 68 952 8018 285 99 336 81 411 621 9608 849 94 905 30 10014 15 252 71 317 425 502 882 993 11087 233 48 494 638 713 23 24 814 12023 172 232 317 77 701 13368 885 94 928 14303 567 654 773 903 85 15119 28 68 334 586 622 65 93 881 16101 682 780 93 893 96 922 44 17176 295 330 479 97 675 18162 383 453 642 19070 219 625 961 20036 88 89 141 323 580 698 21013 63 140 551 931 42 22067 171 352 411 23 509 612 20 96 852 23113 345 887 24190 415 26 963.

25183 241 85 587 26022 389 509 59 84 779 976 93 96 27037 729 72 485 612 22 28 28080 120 212 92 94 440 972 29027 256 690 775 805 9 905 30511 745 31045 289 358 536 765 85 809 20 32074 122 329 89 513 40 41 721 22 33216 49 385 429 69 515 691 954 90 34012 185 336 701 33 886 35142 73 258 75 336 456 531 36 693 827 28 36039 141 426 592 682 721 865 902 16 37282 90 745 914 38068 110 18 294 418 37 531 636 39512 942 40000 22 94 179 205 624 920 41039 71 94 164 89 736 40 850 906 42167 480 711 58 825 31 43242 704 879 452 98 44234 505 688 45229 596 648 58 777 98 800 39 46064 79 118 408 548 759 801 90 47086 157 87 226 83 407 710 91 818 48042 153 203 99 373 551 699 757 843 916 49073 163 381 615 761 843 74.

50517 698 737 927 51090 366 658 837 52080 122 736 51 53131 54 54120 44 311 469 626 93 99 844 55 63 55033 509 41 697 56116 326 499 559 674 888 930 64 57171 281 343 473 588 774 942 58238 778 996 59004 174 870 60207 372 537 712 4 61112 346 509 22 925 36 62172 218 470 626 39 795 63326 63 864 64438 28 94 523 47 642 922 63 65040 136 502 620 721 66223 340 416 64 610 81 907 67217 307 496 877 68137 409 568 627 784 69041 55 225 402 15 890 70042 316 38 523 743 71029 437 904 29 72177 701 73003 103 69 876 74356 565 717 96.

75069 207 363 74 77 794 802 960 76286 398 525 58 59 754 832 77092 780 850 921 40 78001 323 60 614 720 845 974 79583 806 933 80129 66 267 342 415 63 856 81003 154 516 17 614 771 82019 189 279 442 580 639 722 51 878 83004 594 645 769 828 47 962 84240 322 434 578 880 921 28 64 85272 613 738 90 877 974 86083 280 921 87118 19 317 22 435 61 772 856 88234 364 456 547 739 88 867 89204 89 446 501 68 648 94 806 44 955 90168 387 410 585 91274 484 890 92083 74 127 551 832 74 930093 325 62 388 435 673 94035 233 394 453 590 904 95257 64 72 523 682 88 725 805 87 96035 84 378 575 718 97506 27 602 60 787 849 962 98082 289 758 29 77 99109 229 43 44 497 603 14 700 814 59.

100260 422 651 77 844 984 101095 117 258 347 463 511 739 71 878 943 102079 315 451 74 506 55 647 861 103082 143 304 9 525 43 98 877 940 104043 47 165 462 770 922 105121 60 354 93 625 728 998 106103 107119 78 289 657 92 786 108095 100 96 205 570 716 53 851 109258 374 521 62 638 703 82 110029 85 248 617 81 89 773 861 942 87 111197 385 436 553 78 903 64 90 112209 39 381 664 734 113176 305 17 89 531 86 845 76 114129 63 398 611 769 70 115090 569 753 98 998 116102 58 295 335 420 768 89 806 34 980 117232 301 464 509 14 649 790 118403 119036 135 240 370 616 855 120032 281 327 466 552 669 715 92 94 859 121165 260 303 51 794 859 122170 333 774 897 123180 523 932 68 73 124047 283 443 716 977.

125081 387 510 96 617 744 126257 334 56 530 770 127189 510 36 74 977 82 128179 80 286 308 27 753 895 129013 35 43 100 42 74 366 402 84 523 610 76 753 82 846 130064 603 38 744 131105 507 789 909 44 79 132249 375 426 59 52 85 885 133023 94 299 393 551 788 134065 164 308 450 584 715 808 135050 298 542 795 912 74 136004 187 314 851 63 137017 155 331 95 502 781 138083 310 32 465 561 613 726 68 913 139263 736 912 73 140004 91 97 193 205 501 33 60 638 760 75 141158 83 92 605 29 942 99 142095 340 454 71 525 656 143258 412 514 704 75 814 77 996 144291 374 686 145090 559 81 612 146025 228 472 929 147235 44 364 694 709 22 832 148051 131 327 424 536 610 973 149036 233 497 589 657 797 945.

150253 530 41 635 728 804 151052 208 465 72 506 760 946 152458 592 878 928 59 153191 93 314 946 154053 395 548 689 785 803 72 59 76 155001 309 52 405 23 84 512 51 82 742 46 95 806 912 13 156301 36 788 835 157047 335 63 558 759 978 158323 629 768 159023 233 739 160420 49 61 508 62 73 82 83 704 815 75 858 161048 49 87 464 863 938 162466 77 512 775 936 163222 70 719 79 164000 11 123 367 703 165108 47 272 389 469 644 45 725 76 83 879 911 166205 23 487 513 16 668 862 167044 101 70 281 321 168266 615 773 800 38 903 169071 104 37 79 492 532 93 909 35 170047 85 260 52 374 578 799 870 171045 190 249 378 478 509 13 172049 116 340 410 630 750 173090 124 28 506 88 621 824 950 174165 297 309 92 484.

175039 177 599 464 176362 401 66 86 523 613 19 68 768 829 51 927 51 177228 35 71 599 729 897 911 178928 37 179764 870 180356 67 627 836 909 181210 95 318 458 677 182081 142 509 40 698 935 183311 52 73 454 87 582 184214 87 534 827 35 52 78 185185 208 523 29 889 99 966 186122 248 54 501 20 720 187149 627 855 996 188243 384 85 733 85 189063 179 287 379 512 48 785 903 190021 133 487 95 674 940 42 191000 316 40 431 706 810 192599 866 193319 495 510 87 634 907 194110 267 635 917 66 195145 763 911 196093 353 509 713 90 834 62 88 928 15 77 179096 250 355 688 964 87 198070 74 340 547 941 199107 47 222 306 467 565 83 66 605 749 864 973.

200109 239 326 602 728 41 836 201163 465 720 202248 419 748 876 79 993 203159 310 425 576 655 204121 35 35 429 538 608 823 954 205031 269 403 566 890 934 206282 502 663 947 207022 59 427 915 208292 341 76 678 814 58 970 209033 130 66 76 333 949.

Sport und Spiel

Der Ligameister in Lodz

a.r. Am Sonntag um 4 Uhr nachmittags begegnen sich auf dem LKS.-Platz Cracovia und LKS. Dieses Treffen verspricht sich ungemein interessant zu gestalten, da LKS. wohl alles daransetzen wird, um auf eigenem Boden den Ligameister zu besiegen. Ob es aber den Roten, die sich in technischer Hinsicht im Nachteil befinden, gelingen wird, ihren Gegner zur Strecke zu bringen, ist zu bezweifeln; obwohl die Krakauer ihren Star, den Riesen Kossok, verloren haben, gelten sie als weit bessere Elf, die, entsprechend verjüngt und in angehender Form, dem sicherlich aufopferungsvollen und harten Spiel der Lodzer ihre technische Schulung, welcher sie den nötigen Ehrgeiz beibringen, entsprechend anzupassen verstehen wird. Versagen die Rot-Weißen, welche in unsere Stadt selten zur Hochform auflaufen, auf nur kurze Zeit, dann kann es ihnen ähnlich wie der „Legja" ergehen, welche trotz weit besserem Spiel in der ersten Halbzeit, von LKS. „erledigt" wurde.

Da LKS. sich zu diesem Spiel ganz besonders rüstet und Cracovia mehr auf das Endresultat als auf Effekt ausgehen wird, steht ein harter Kampf bevor, dessen Verlauf viel von der „Form" des Spielleiters und von der Stimmung des Publikums, welches wohl ganz auf seiten der Lodzer sein wird, abhängig ist.

Hakoah—Kadimah 2:0 (2:0)

× Ein recht uninteressantes Spiel fand gestern auf dem Sportplatze W. K. S. statt. Hakoah spielte gegen Kadimah und trug einen Sieg im Verhältnis 2:0 davon.

b.m. **Die heutigen Boxkämpfe im Helenenhof.** Heute um 19,30 Uhr tritt die SS. Union mit einer Boxveranstaltung an die Oeffentlichkeit, welche im eigenen Saal im Helenenhof stattfindet. Für den Kampfabend wurden folgende Paare aufgestellt: Papiergewicht: Bitzer II (Union) — Liebermann (Bar-Kochba); Bantamgewicht: Bitzer I (Union) — Jendrzejczyk (Sokol), Fischer (Bar-Kochba) — Cegielski (Widz. Man.), Höhne (Union) — Brzenczek (Zjednoczone); Federgewicht: Piontkowski (Union) — Bialystok (Bar-Kochba), Pisarski (Sokol) — Bialek (Bar-Kochba); Weltergewicht: Wudel (Union) — Klimczak (Sokol); Mittelgewicht: Kowalski (Union) — Kucharski (Geyer).

b.m. **Boxländerkämpfe Polen — Italien in Frage gestellt.** Am 9. Mai soll in Posen erstmalig ein Länderkampf Polen — Italien stattfinden. Da die Repräsentation von Italien zu den stärksten Mannschaften des Kontinents zählt, so sind die Ansprüche der Italiener nicht zu gering; der Länderkampf soll 12 000 Zloty kosten. Da aber die ausverkaufte Repräsentationshalle der Allgemeinen Landesausstellung selbst bei erhöhten Preisen nur 11 000 Zloty brutto bringen kann, so wandte sich der Posener Boxverband an den Polnischen Boxverband mit dem Ersuchen, ein Subsidium von 2500 Zl. in Warschau auszuwirken, da er sonst von der Organisierung dieses hochinteressanten Treffens absehen müßte.

cs. **Protest gegen die Disqualifizierung Radomskis.** Die Verwaltung des LKS. hat gegen die Disqualifizierung des Ligaspielers dieses Klubs, Radomski, in der Ligaverwaltung Protest erhoben.

çs. **Boxkämpfe Kattowitzer Polizeiklub gegen englische Polizei?** Der Kattowitzer Polizeiklub, der bekanntlich eine sehr starke Boxermannschaft besitzt, verhandelt zurzeit mit der Repräsentation der englischen Polizei über die Veranstaltung eines Boxwettbewerbes, der wahrscheinlich schon im August in Kattowitz stattfinden wird.



Aus dem Hockey-Länderspiel Deutschland—England,

das am 4. April in Hamburg ausgetragen wurde und nach hervorragendem Spiel beider Mannschaften verdientermaßen unentschieden 1:1 endete — eine kritische Situation vor dem deutschen Tor.

Handel und Volkswirtschaft

Harriman kommt nach Polen

Der Amerikaner will wegen der Elektrifizierung Polens verhandeln.

Der amerikanische Industriemagnat W, A. Harriman, der am Ostersonntag mit der „Europa" in Cherbourg angekommen ist, befindet sich in Paris; er begibt sich für mehrere Tage nach Berlin, um mit seinen deutschen Geschäftsfreunden über seine oberschlesischen Bergbau-Interessen Rücksprache zu nehmen. Er wird von dort nach Warschau weiterfahren, um mit der polnischen Regierung über sein Projekt der Elektrifizierung Südost-Polens zu verhandeln.

*

Zu der Meldung über eine neue Elektrifizierungsofferte Harrimans berichtet der „Kurjer Czerwony", dass keinerlei derartige Offerten von der Regierung in Ewägung gezogen würden. Die Regierung habe nämlich bereits ein Elektrifizierungsprogramm ausgearbeitet, das sich auf regionalen Grundsätzen aufbaue und jegliche Konzentrationsbestrebungen ausschliesse.

Eine lobenswerte Massnahme des Finanzministeriums

× Wie wir bereits berichtet haben, weilt in Lodz ein Inspektor des Finanzministeriums. Dieser Delegierte besuchte die Lodzer Aktienbanken, um festzustellen, ob und wie der Zusammenbruch der Lodzer Handelsbank sich auf diese Banken ausgewirkt hat. Vor allem wollte er ermitteln, ob die durch diesen Konkurs der Handelsbank ausgelöste Panik der Sparer, die sich in der Zurückziehung der Spareinlagen äusserte, diese Banken in Mitleidenschaft gezogen hat.

Dieser Schritt des Finanzministeriums sollte bezwecken, den durch den plötzlichen Ansturm der Sparer gefährdeten Banken nötigenfalls zu Hilfe zu kommen.

Gewiss eine lobenswerte Absicht!

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Im Januar vorigen Jahres wurde **Szlama Mordka Aronson**, Garngeschäft in der Petrikauer Strasse 44, für fallit erklärt und in Schuldhaft genommen. Auf Ersuchen des Sachwalters des Fallierten wurde diesem ein eiserner Brief erteilt. In der letzten Gläubigerversammlung machte Aronson seinen Gläubigern den Vorschlag, seine Schulden mit 30 Prozent zu begleichen, doch kam der Vergleichsvertrag nicht zustande, weshalb die Gläubiger einen Verband gründeten und zum Syndikus Zygmunt Bankowski wählten. Der Gläubigerverband wurde vom Gericht bestätigt.

Die vor einiger Zeit fallierten und zu Schuldhaft verurteilten **J. Ciechanowski und Szur** hatten im Lodzer Handelsgericht um Erteilung eines eisernen Briefes nachgesucht. Da ihr Gesuch abgelehnt wurde, legten sie dagegen Berufung im Appellationsgericht ein, das das Urteil des Handelsgerichtes aufhob und die beiden Fallierten unter polizeiliche Aufsicht stellte.

Auch dem fallierten **Stanislaw Bielinski**, dem Besitzer der Firma „Wirkwarenindustrie von S. Bielinski und Z. Komorowski" in der Nowo-Cegielniana-Strasse 20, der in Schuldhaft genommen worden war und vom Handelsgericht keinen eisernen Brief erhalten hatte, erkannte das Gericht einen solchen zu und stellte den Fallierten unter polizeiliche Aufsicht.

Handelsgerichtliche Nachrichten aus Polen. Fallit erklärt wurde die Firma „Młyny i Zakłady Przemysłowo-Zbożowe", Aktiengesellschaft in Warschau. Folgende Firmen haben bis zum 27. Juni laufenden Jahres Zahlungsaufschub erhalten: Polski Bank Przemysłowy, Akt.-Ges. in Warschau mit Abteilungen in Lodz, Lemberg, Krakau, Drohobycz, Stryj, Krosno, Gorlice, Borysław und Gdingen; die Metallwarenfabrik von I. M. Proszower und Co., Akt.-Ges. in Warschau; die Warschauer Genossenschaftsbank, G. m. b. H. in Warschau und die „Polska Składnica Pomocy Szkolnych", Akt.-Ges. in Warschau.

Zunahme des Beschäftigungsgrades in der Wollindustrie

f. Der Beschäftigungsgrad in den im Verband der Textilindustrie Polens zusammengeschlossenen Firmen stellt sich in der Zeit vom 23. bis 29. März wie folgt dar:

In der Baumwollindustrie waren beschäftigt: 6 Tage in der Woche 27 Fabriken mit 28 806 Arbeitern, 5 Tage in der Woche 6 Fabriken mit 8948 Arbeitern, 4 Tage in der Woche 1 Fabrik mit 2196 Arbeitern, 3 Tage in der Woche 2 Fabriken mit 3862 Arbeitern. Insgesamt waren 36 Fabriken mit 43 812 Arbeitern beschäftigt (in der vorhergehenden Berichtszeit 45 472 Arbeiter), vollkommen stillgestanden haben vier Fabriken (vorher drei).

In der Wollindustrie waren beschäftigt: 6 Tage in der Woche 17 Fabriken mit 11 446 Arbeitern, 5 Tage in der Woche 4 Fabriken mit 1577 Arbeitern, 4 Tage in der Woche eine Fabrik mit 1025 Arbeitern, 3 Tage in der Woche 2 Fabriken mit 488 Arbeitern. Insgesamt waren in der Berichtswoche 24 Fabriken tätig, während vier stillgestanden haben. Gearbeitet haben 14 536 Arbeiter, während in der vorherigen Berichtszeit 14 254 Arbeiter tätig waren.

ag. **Wichtige Konferenz im Handelsministerium.** Der Direktor des hiesigen Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate, Ing. Srzednicki, hatte am 8. April in Warschau eine Besprechung mit dem Handelsminister Prystor. Es wurde die gegenwärtige Lage in der Lodzer Textilindustrie eingehend durchgesprochen. Bemerkt sei, dass der Minister als erste Etappe auf dem Wege zur Gesundung unserer Industrie unter anderem die Einführung des neuen Kartellgesetzes bezeichnete, das von ihm bereits ausgearbeitet und den interessierten Industrie- und Handelskammern zur Begutachtung übersandt worden ist. Dieses Gesetz sieht unter anderem die Zwangszugehörigkeit zu Kartellen vor.

b. **Wichtig für Aktiengesellschaften.** Laut einem Gutachten der Generalstaatsanwaltschaft sollen sämtliche Bekanntmachungen von Aktiengesellschaften über Generalversammlungen und Bilanzen in den amtlichen Blättern und im „Monitor Polski" nur dann veröffentlicht werden, wenn ihnen Auszüge aus dem Handelsregister beigefügt sein werden, aus denen die Ermächtigung derjenigen Personen hervorgeht, die zur Unterzeichnung der Korrespondenz und zur Erteilung von Verfügungen im Namen der Firma berechtigt sind. Diese Verordnung verpflichtet sämtliche Aktiengesellschaften ab 15. April dieses Jahres.

K. **Generalversammlungen in Aktiengesellschaften.** Im Laufe dieses Monats finden in folgenden Aktiengesellschaften und Gesellschaften der Textilindustrie Generalversammlungen statt: am 27. der A.-G. F. Eisenbraun, am 24. der A.-G. für Woll- und Baumwollwaren von Theodor Steigert, am 20. der Akt.-Ges. von Wilhelm und Hugo Müller in Kalisch, am 28. der Akt.-Ges. der Kalischer Plüschmanufaktur, am 25. Akt.-Ges. Markus Kohn, am 18. Akt.-Ges. der Pabianicer Textilunternehmen, am 28. die Akt.-Ges. von Adam Osser, am 30. der Textilwerke von K. Hoffrichter, am 25. der Zgierzer Färbereit und Appretur, am 25. der Akt.-Ges. von J. Hirschberg und Wilczynski.

Dr. M. **Rückgang der landwirtschaftlichen Kredite in Polen.** Im Februar erfuhren die speziellen Landwirtschaftskredite infolge der Zurückzahlungen in Polen einen weiteren Rückgang. Die Registerpfandkredite gingen um 11 Mill. Zł. zurück und betrugen Ende Februar 34,8 Mill. Zł., wovon 4,6 Mill. Zł. auf die kleine Landwirtschaft entfallen. Die Verschuldung der Landwirtschaft aus den Saatkrediten verminderte sich um 2,2 Mill. Zł. auf 15 Mill. Zł. zu Ende Februar. Die seinerzeit diskontierten landwirtschaftlichen Wechsel mit einem Zahlungstermin über drei Monate wurden zum Teil in das normale Oblige überführt. Der Stand dieser Wechsel betrug am 20. Februar 43,2 Mill. Zł. gegen 46,3 Mill. Zł. am Ende Januar.

Dr. M. **Rückgang der polnisch-oberschlesischen Brikettproduktion.** Die Brikettproduktion in Polnisch-Oberschlesien ging im Jahre 1930 auf 234 123 t zurück gegen 352 096 t im Vorjahre. Die Abnahme betrug also 33,5 Proz. Einige Brikettfabriken waren während des Berichtsjahres mehrere Monate stillgelegt. Die Produktion, die im Jahre 1929 um 9,7 Proz. über die Vorkriegserzeugung von 1913 gestiegen war, machte 1930 nur ca. 73 Proz. der Produktion von 1913 aus. Der Hauptabnehmer ist die polnische Staatsbahn, die ihre Bezüge um 100 000 t verringerte. Auch der geringere Staubkohlenentfall infolge der verminderten Kohlenförderung und teilweise der Mangel an Pech für Brikettierungszwecke führten zu Produktionseinschränkungen. Der Brikettexport betrug nur 4208 t (Vorjahr 13 411 t).

Baumwollbörsen

Liverpool, 8. April. Amerikanische Baumwolle. Schluss. Januar 5.78, Februar 5.82, März 5.86, April 5.45, Mai 5.48, Juni 5.52, Juli 5.56, August 5.60, September 5.62, Oktober 5.67, November 5.70, Dezember 5.74. Loco 5.62.

Liverpool, 8. April. Aegyptische Baumwolle. Schluss. Januar 8.73, März 8.80, Mai 8.29, Juli 8.43, Oktober 8.59, Loco 8.90.

New York, 8. April. Amerikanische Baumwolle. Schluss. Loco 10.15. Kontrakte: Januar 11.03, Februar 11.10, März 11.19, April 10.05, Mai 10.06, Juni 10.27, Juli 10.40, August 10.50, September 10.62, Oktober 10.72, November 10.82, Dezember 10.94.

Lodzer Börse

Lodz, den 9. April 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,92	8,91
Verzinsliche Werte			
4% Investitionsanleihe	—,—	89,—	88,50
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	130,50	130,—

Tendenz behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, den 9. April 1931.

Valuten

Dollar: Transakt. 8.92½ Verkauf 8.94½ Kauf 8.90½

Schecks

Amsterdam	357.90	New York-Kabel	8,926
Berlin	212,57	Paris	34,91
Kopenhagen	—,—	Prag	—,—
Brüssel	—,—	Rom	46,73
Bukarest	5,31	Stockholm	238,94
London	43,36¾	Wien	125,45
New York	8,917	Zürich	171,92

Bei mittelmässigen Umsätzen Tendenz fester. Der amtliche Dollarkurs höher. Im ausserbörslichen Verkehr notierte der effektive Dollar 8,92, der Goldrubel 4,725. Im Privatverkehr der Silberrubel 1,50, 100 Kopeken Silberkleingeld 0,72. 1 Gramm Feingold 5,9244. Im Bankverkehr Berlin 212,57.

Aktien

Bank Polski	130,00	Modrzejow	7.00
Westbank	63,00	Starachowice	—,—
Kohlenges.	—,—	Spółki	—,—

Für Staatsanleihen Tendenz vorwiegend fester, für Pfandbriefe und Obligationen der Stadt Warschau schwächer. Umsätze in Aktien sehr klein.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 88,00
5% Konversionsanleihe 49,50—49,40
6% Dollaranleihe 73,00—73,50
10% Eisenbahnanleihe 104,50—104.25
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
7% Pfandbr. der Bank Rolny 83.25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 52,00
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 53,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 58,50—58,25
8% Pfandbriefe der St. Warschau 73,75—73,25
8% Pfandbrief der Stadt Czenstochau 64,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 68,50
10% Pfandbriefe der St. Radom 767,00

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn J. Postek.

Lodz, den 9. April 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 2° Cel., mittags 12 Uhr + 5° Cel., nachmittags: 6 Uhr + 5° Cel.

Barometer: 752° gestiegen.

Heute in den Kinos

Casino: Das Herz auf der Straße (Nora Ney, Zbyszko Sawan, Kazimierz Junosza-Stempowski).

Grand-Kino: Der König von Paris (Iwan Petrowitsch, Helena Lipowska).

Luna: Das Ende der Welt.

Mimoza: Der Bettlerkönig (Denis King, Jeanette Mac Donald).

Odeon: Das Geheimnis der Schiffskabine. (George O'Brien, Nora Lane und Farrel Mac Donald).

Oswiatowy: Der Verband der Backfische. (Käthe v. Nagy). — 1001 Abenteuer.

Palace: Pat und Patachon als Tiroler Schützen.

Przedwiosnie: Liebe auf Abwegen (Toni van Eyck). Schicksal (Anna Olicka).

Victoria: Die Freuden der Vaterschaft. — Der Schuß in den Dschungeln. (Cid Chaplin).

Spółdzielnia: Das Geheimnis des Postfachs (Eug. Zasempianska, Jozef Wengrzyn). — Der weiße Kapitän (Ronald Colman).

D. Der heutige Nachtdienst der Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2, J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1, W. Danielecki, Petrikauer 127, A. Perelmann, Cegielniana 64, J. Zimmer, Wulczanska 37, E. Wójcickis Erben, Napiorkowskiego 27.

Inserieren bringt Gewinn!

Aus dem Reich

Rückgang der Arbeitslosenzahl

Laut Angaben der Staatlichen Arbeitsvermittlungsämter betrug die Arbeitslosenzahl in der Zeit vom 29. März bis 4. April 375 375. Sie fiel um 3646. In der vergangenen Woche fiel diese Zahl um 1639. Die Arbeitslosigkeit verminderte sich in der schlesischen Wojewodschaft um 1157, in Lodz um 905, in Czenstochau um 349, in Krakau um 341, in Petrikau um 233, in Ostrowo um 214, in Lemberg um 183, in Kalisch um 103, in Stanislau um 96, im Warschauer Bezirk um ebensoviel, Gdingen um 70, Posen um 60 usw. Dagegen vergrößerte sich die Arbeitslosenzahl in Sosnowitz um 161, Ostrowiec um 128, Radom um 105, Ruwne um 81, Przemysl um 64, Wloclawek um 60, Kielce um 46, Wilna um 40, Thorn um 40, usw.

Wandernde Eichämter in der Lodzer Wojewodschaft

a. In diesem Jahre läuft die dreijährige Frist für die auf Grund der Verordnung vom Jahre 1928 amtlich geeichten Maße und Gewichte ab. Das Haupteichamt in Warschau hat daher die Bildung von wandernden Eichämtern angeordnet, um hierdurch der Bevölkerung das Eichen der Maße und Gewichte, sowie Waagen zu erleichtern. In der Lodzer Wojewodschaft werden in folgenden Städten und Ortschaften die wandernden Eichämter zu der angegebenen Zeit arbeiten: für den Lenczycer Kreis in Lenczyca vom 9. bis zum 28. April, in Piontek vom 30. April bis zum 6. Mai, in Ozorkow vom 8. Mai bis zum 1. Juni, in Poddembice vom 3. Juni bis zum 12. Juni. Im Lodzer Kreise: in Alexandrow vom 15. bis zum 23. Juni, in Zgierz vom 23. Juli bis zum 14. August für die Stadt Zgierz und die Gemeinden Lucmierz, Lagiewniki und Radogoszcz, in Konstantynow vom 18. bis zum 27. August für die Stadt Konstantynow und die Gemeinden Babice, Brus, Rombien, Lutomiesk und Wodzierady. In Tuszyn von 29. August bis zum 5. September für die Stadt Tuszyn und die Gemeinden Kruszew, Gospodarz, Czarnocin, in Pabianice vom 8. September bis zum 12. Oktober für den Lasker Kreis. In Lask vom 14. bis zum 22. Oktober. In Zelow vom 8. bis zum 15. Oktober. In Szczercow vom 17. bis zum 23. Oktober. In Widawa vom 26. bis zum 31. Oktober. Für den Kreis Radomsko vom 8. April bis zum 1. Juli in Radomsko, Plawno, Koniecpol und Brzeznica. In Petrikau für den Petrikauer Kreis vom 31. Juil bis zum 28. September. In Brzeziny für den Brzeziner Kreis vom 9. April bis zum 15. September.

Schwerer Flugzeugunfall

Gestern nachmittag mußte der Flieger des 1. Fliegerregiments, Oberleutnant Josef Orlowski, in der Nähe von Wilanow eine Notlandung vornehmen. Dabei überschlug sich der Apparat und begrub den Piloten unter sich. Augenzeugen eilten herzu und zogen den am Kopfe schwer Verletzten aus den Trümmern hervor. Der Apparat ist vollständig vernichtet.

Knabe rettet ertrinkende Frau

Aus **Wilna** wird gemeldet: Der 14jährige Zygmunt Kuczynski bemerkte im Wasser der Wilja eine ertrinkende Frau. Der mutige Knabe sprang ohne Besinnen in die eiskalten, reißenden Fluten, und rettete die bereits besinnungslos gewordene Frau.

Steinkohle bei Rogów

Aus **Warschau** wird gemeldet: Gestern wurde der erste Steinkohlenblock aus Rogow nach Warschau gebracht. Von den Kohlenlagern in Rogow wurde bereits früher gesprochen, Bohrungen wurden aber erst seit kaum zwei Jahren geführt. Weitere Bohrungen begannen in der Oberförsterei von Regny bei Rogow, auf den Feldern des Darfes Leszczyce und Turbowice. Der erste Block soll im Staatlichen Geologischen Institut untersucht werden.

Gdingener Fischer fängt einen Seehund

Aus **Gdingen** wird gemeldet: Der Fischer Krüger fing beim Fischen einen Seehund. Das Tier soll nach Posen in den zoologischen Garten gebracht werden.

Die Kirche kein Asyl

Aus **Myslowitz** wird berichtet: Der Einwohner Piotr Tomanski wurde auf der Straße von drei Einwohnern aus Schoppinitz, Brückner, Wlocka und Bromboszcz, aufgefordert, sie zu einem Trinkgelage einzuladen. Als Tomanski dieser Aufforderung nicht nachkommen wollte, wurde er von den dreien geprügelt. Tomanski wollte sich vor den Angreifern in die nahe Kirche retten, wo zurzeit Gottesdienst stattfand, doch folgten ihm die Raufbolde auch dorthin und schlugen ihn bis zur Besinnungslosigkeit. Der Gottesdienst wurde unterbrochen und Tomanski in ein Krankenhaus gebracht. Die Friedensstörer wurden im Gefängnis untergebracht.

Mord und Selbstmord durch Erhängen

In Warschau bemerkte der Diener der Bank Polski, im Park von Mlociny zwei Leichen, die nahe beieinander an einem Baume hingen. Szewczyk benachrichtigte davon das Garnisonskommando, das einige Gendarmen an den betreffenden Ort entsandte. Die Untersuchung ergab, daß der Zugführer Mielniczuk vom 21. Infanterieregiment erst seine Begleiterin, deren Namen man nicht feststellen konnte, erhängt hatte und dann in gleicher Weise seinem Leben ein Ende bereitet hat. Die Leichen wurden in das städtische Prosektorium gebracht.

Tagung der Kreis-Selbstverwaltungen

Der polnische Verband der Landkreise veranstaltet am 12. und 13. April in Warschau einen Kongreß der Kreis-Selbstverwaltungen, in dem u. a. die Frage der Organisierung von kommunalen Sparkassen im Zusammenhang mit der Novelle des Gesetzes über diese Kassen und außerdem die Tätigkeit der Selbstverwaltungen in der jetzigen Wirtschaftskrise zur Besprechung gelangen sollen.

Zahl der Autobusunternehmen nimmt ab

Im Zusammenhange mit dem am 1. April in Kraft getretenen Gesetz vom Wegefond, das die Autobusunternehmen mit hohen Steuern belegt, wurde im ganzen Reiche ein erheblicher Rückgang der Registrierung von Kraftfahrzeugen festgestellt. Am fühlbarsten ist dieser Rückgang in den zentralen Wojewodschaften, in denen der Autobus- und Taxiverkehr sehr stark ist.

Eine große Bank besteht im geheimen

Die Polizeibehörde in **Tarnopol** deckte dieser Tage eine unlegale und geheime Bank auf, deren Gründer ein gewisser Jakob Tresurow alias Marmur ist. Die Bank besaß kein ständiges Lokal, doch besaß sie dessenungeachtet weite Beziehungen unter der Tarnopoler Kaufmannschaft und erfreute sich großen Vertrauens. Während der Untersuchung wurde festgestellt, daß der Umsatz dieser Bank im laufenden Jahr bereits 608 000 Zloty ausmacht, wobei in diese Summe Beträge für Zinsen und Provisionen nicht einbezogen wurden. Bei einer Haussuchung bei Tresurow fand man einige hundert Wechsel, die Tresurow zum Inkasso erhalten hatte, 50 Rimessen und 1.096,60 Zloty Bargeld. Die unlegale Bank wurde liquidiert und die Angelegenheit dem Staatsanwalt übergeben. Tresurow hat bei der Erteilung von Anleihen monatlich 5 Prozent Zinsen gefordert.

$ **Nieszawa. Aus dem Kreise.** Von durchgehenden Pferden zu Tode geschleift wurde der 40jährige Gutspferdeknecht Antoni Niadowski-Leonowo. Mit gespaltenem Schädel und gebrochenen Gliedern wurde der Bedauernswerte in das Kreiskrankenhaus gebracht, wo er am nächsten Tage starb. — Abgebrannt ist dem Besitzer Baedecker in Odoljon die Scheune und der Stall. — In Dombruwka brannte das Gehöft des Besitzers Wypij völlig nieder.

Posen. Selbstmord des ältesten Kaufmanns in Großlershausen. Posener Blätter berichten über den Selbstmord des ältesten Kaufmanns in Großlershausen, Karol Stryba, den die schlechte Geschäftslage und die großen Steuern gezwungen haben, die Dampfmühle, deren Besitzer er seit 20 Jahren gewesen ist, zu schließen. Aus Verzweiflung wählte Stryb den Freitod.

Krakau. Im Oktober 10. Antialkoholkongreß. Im Oktober laufenden Jahres wird in Krakau der 10. Antialkoholkongreß stattfinden. In Krakau wurde ein Organisationskomitee gegründet, das mit den Vorbereitungen schon jetzt begonnen hat.

Zakopane. Das Mädchen beim Tanz niedergeschossen. Der 19jährige Knecht Josef Galica bemühte sich seit längere Zeit um die 18jährige Josefa Martulowna. Das Mädchen wich ihm aber stets aus. Als sie sich gestern nach einer Vergnügungsstätte begab, folgte ihr Galica. Vom Fenster aus schoß er auf das tanzende Mädchen. Das Mädchen war auf der Stelle tot. Galica wurde verhaftet.

Wilna. Wieder eingefangen. Wie wir gestern berichteten, waren aus dem Gefängnis in Antokol drei gefährliche Einbrecher geflüchtet. Der Polizei gelang es, den Anführer der Flüchtlinge festzunehmen. Es handelt sich um den Banditen Alexander Lukjanow, der sich in einer Privatwohnung in Wilna versteckt hielt.

Aus aller Welt

(T) **Katastrofaler Gasausbruch.** In der Nähe von Plösti im rumänischen Erdölgebiet erfolgte aus einer 1800 Meter tiefen Sonde ein außerordentlich starker Gasausbruch. Das Getöse des Ausbruchs war 15 Klm. weit zu hören. Die Gasmassen brennen nicht, gefährden aber die ganze Umgebung. Die Gemeinde Zzani wurde panikartig geräumt. Obwohl alle Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden sind, ist die Gefahr nicht behoben. Der Ausbruch dauert unvermindert fort.

Bukarest—Berlin unter dem D-Zugwagen. Auf dem Schlesischen Bahnhof bemerkte ein Eisenbahnbeamter bei der Kontrolle des D-Zuges Bukarest—Berlin unter einem D-Zugwagen einen Mann, der als der rumänische Staatsangehörige Michael Sianger festgestellt wurde.

Konzertdirektion: Alfred Strauch

Filharmoniesaal

Donnerstag, 23. April 1931, um **8.30** Uhr abends

15. Meisterkonzert

(Letztes Konzert der diesjährigen Saison)

ERIKA

MORINI

Phänomenale Geigerin

Im Programm:

1. Pugnani: Präludium und Allegro; 2. Paganini: Violinkonzert D-Dur; 3. Couperin: La Précieuse; 4. Brahms: Walzer; 5. Wieniawski: Valse caprice; 6. Paul Juon: Wiegenlied; 7. Sarasate: Romance andalouse; 8. Sarasate: „Carmen"-Fantasie.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf an der Kasse der Filharmonie zu haben. 10

(T) **Mißlungener Versicherungsbetrug.** Vor einigen Tagen fanden Bauern in einer Schlucht bei Villanders in Südtirol einen nur halb bekleideten jungen Mann mit schweren Verletzungen auf. Der Verletzte nannte sich Architekt Heinrich Günter aus Deutschland, der gegenwärtig in Brixen zur Kur weilte. Er sei von zwei Unbekannten überfallen, ausgeraubt und dann in die Schlucht geworfen worden. Die Ermittlungen ergaben, daß Günters Raubüberfall fingiert war und er einen Versicherungsbetrug versuchen wollte. Günter gestand ein, daß er sich zunächst wegen großer Schulden das Leben nehmen wollte. Dann sei ihm der Gedanke gekommen, einen Raubüberfall vorzutäuschen. Er habe sich bei einer Versicherungsgesellschaft in Deutschland ziemlich hoch gegen Diebstahl versichern lassen. Günter wurde dem Gericht in Bozen zugestellt.

Blutiger Kampf mit Schmugglern: 10 Tote. An der russisch-chinesischen Grenze bei Chailan ist es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Schmugglern und der chinesischen Grenzwache gekommen. Insgesamt wurden 8 Schmuggler und 2 Grenzsoldaten getötet.

(T) **Lokomotive fährt in einen Arbeiterzug.** Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Mittwoch abend in der Nähe von Marseille. In dem Augenblick, in dem ein Arbeiterzug in einen Tunnel einfahren wollte, kam in entgegengesetzter Richtung eine Lokomotive herangebraust, die direkt in den Arbeiterzug hineinfuhr. Der Zusammenprall war so heftig, daß mehrere Wagen des Arbeiterzuges aus den Schienen sprangen und zum größten Teil zerstört wurden. Aus den Trümern zog man zwei Tote und 10 Verletzte. Mehrere von den Verletzten dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

*

(T) Auf der Strecke Athen—Tatoi stieß der Orientexpreß mit einem Autobus zusammen. Der Autobus wurde vollkommen zertrümert, zwei Personen wurden getötet und vier schwer verletzt.

Riesenfeuer in Arras. In Arras ist in der Nacht auf Donnerstag das gesamte Hauptwarenlager des Post-, Telegrafen- und Telefondienstes der Provinz Pas de Calais durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Das Lager befand sich in der Nähe des Hauptbahnhofes und man glaubte zunächst, daß ein Güterwagen in Brand geraten war. Bald stellte sich aber heraus, daß die beiden großen Lagerschuppen, die das gesamte Ersatzmaterial beherbergten, in Flammen standen. Als die Feuerwehr von Arras eintraf, konnte sie nur noch verhindern, daß die Flammen auf das Nebengelände übergriffen. Die Flammen schlugen 20 bis 30 Meter hoch und das Nachbargelände wurde von den Funken förmlich überschüttet. Hunderte von Soldaten mußten aufgeboten werden, die nur damit beschäftigt waren, das Aufkommen von Bränden in der Umgegend zu verhindern. Erst gegen 5 Uhr morgens war das Feuer erloschen. Die beiden Lagerschuppen sind völlig niedergebrannt. Der Schaden beträgt über eine Million Franken. Die Ursache des Brandes steht noch nicht fest.

Merkwürdige Jagdbeute. Ein merkwürdiger Autounfall widerfuhr einem Schlächtermeister von Chalon hur Saone. Er war mit seinem Sohn und zwei Freunden im Auto ausgefahren, als der Wagen plötzlich auf offener Straße von fünf Wildschweinen „angegriffen" wurde. Eine trächtige Wildsau blieb unter dem Wagen stecken, eingeklemmt zwischen Hinterrad und Differenzial. Die erschreckten Reisenden fesselten zunächst ihre unfreiwillige Jagdbeute, dann hoben sie den Wagen hoch, entfernten ein Rad und brachten nach halbstündiger Arbeit ihre Beute in Sicherheit.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Lungenkranke müssen sich ganz besonders vor Aufregungen in Acht nehmen. So auch vor den herz- und nervenerregenden Wirkungen übermäßigen Coffeingenusses. Dagegen ist Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, völlig unschädlich. Darum stets

KAFFEE HAG



Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen

Alma Fröhlich geb. Benc

Lehrerin

sagen wir allen denen, die der teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, unseren tiefsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Schedler für die tröstenden Worte, sowie Herrn Pastor Otto-Petrikau für die anerkennungsreichen Worte am Grabe, dem Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde für den erhebenden Gesang, dem Lehrerpersonal und den Schulkindern der Volksschule Nr. 96 sowie allen Kranz- und Blumenspendern.

Im Namen der Hinterbliebenen:

der tiefbetrübte Gatte **Paul Fröhlich**

Kamocin-Petrikau, den 10. April 1931.

Danksagung

Für die vielen und herzlichen Beweise der Teilnahme anläßlich des Hinscheidens und der Beerdigung unserer unvergeßlichen

Helene Reiter, verw. Widera, geb. Fiedler

sagen wir allen, insbesondere dem Herrn Pastor Wannagat für seine ergreifenden trostreichen Worte, den Kranzspendern, sowie allen, die der teuren Dahingeschiedenen das letzte Geleit gaben, unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sonntag, den 12. April, um 6 Uhr abends

Geistliche Abend-Musik

in der St. Matthäikirche

Frl. **Lydia Kindermann**

von der Berliner Staatsoper

singt Lieder von Franz Schubert, Mendelssohn-Bartholdy, Brahms, Hugo Wolf und Händel.

Mitwirkende:

1. Paul Brückert, Orgel;
2. Violintrio der Herren E. u. P. Raabe und J. Jahner.

Der Reinertrag ist für die St. Matthäikirche bestimmt.

Eintrittskarten sind in der Pfarrkanzlei der St. Matthäigemeinde u. am Konzerttag beim Kircheneingang zu haben.

Hochschulvorträge

des Schul- u. Bildungsvereins

Heute, Freitag, den 10. April:
17—18 Uhr, Dr. Paul Fechter
Die deutsche Dichtung der Gegenwart II.
18—19 Uhr, Dr. Alexander Meier, Berlin
Weltwirtschaftliche Zusammenhänge.

Sonnabend, den 11. April:
17—18 Uhr, Dr. Paul Fechter
Die deutsche Dichtung der Gegenwart III.
18—19 Uhr, Dr. Alexander Meier, Berlin
Weltwirtschaftliche Zusammenhänge II.

Die Vorträge finden im großen Saale des Lodzer Männergesangvereins statt.

Die Lodzer Freiwillige Feuerwehr an die Einwohnerschaft von Lodz

Der Sonntag, d. 12. April l. J., das ist der erste Tag des Appells der Verwaltung und des Kommandos der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr an die Lodzer Gesellschaft um ausreichende finanzielle Hilfeleistung für die in ihrer Existenz gefährdete Wehr.

Lodzerinnen und Lodzer!

Die Beschützer Eures Lebens und Eurer Habe erscheinen am Sonntag in den Straßen der Stadt mit Sammelbüchsen in die Ihr willig Eure Gaben spenden wollt; hierdurch bekundet Ihr am besten Eure Fürsorge ihnen gegenüber.

An die Besitzer von Handelshäusern, Gasthäusern und Lichtspieltheatern.

Erleichtert unseren Kameraden die Arbeit durch eine einmalige Spende, oder durch die Eintragung als unterstützendes Mitglied, hierdurch fällt die Belästigung der Kundschaft in Euren Geschäften und Unternehmen weg; der Beitrag beträgt kaum 2 Zl. monatlich. Wenn jeder Einwohner von Lodz für seine Wehr nur 1 Zloty gäbe, jeder Hausbesitzer und Geschäftsmann zu den unterstützenden Mitgliedern gehörte, dann brauchte unsere Wehr um ihr Morgen nicht bange zu sein.

In der festen Ueberzeugung, daß unsere Sorge um das Leben und Gut aller ebenfalls Sorge um unser Wohl und Wehe im Gefolge haben wird, wenden wir uns an alle mit der Bitte „Helft!“

Anmeldungen von Mitgliedern in der Kanzlei der L. Fr. F., Sienkiewiczstr. 54, Tel. 116-96.

Die Verwaltung und das Kommando der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

RADA
Banku Handlowo-Przemysłowego w Łodzi,
Sp. Akc.

niniejszem podaje do wiadomości pp. Akcjonarjuszów, iż w dniu 30 maja 1931 r. o godz. 6-ej po południu w lokalu Banku w Łodzi przy ul. Piotrkowskiej 96 odbędzie się

XI Zwyczajne

Walne Zgromadzenie Akcjonarjuszów

z następującym porządkiem dziennym:

1. Zagajenie i wybór przewodniczącego; 2. Sprawozdanie Rady z działalności Banku za rok operacyjny 1930; 3. Zatwierdzenie bilansu oraz rachunku strat i zysków za rok 1930; 4. Podział zysków; 5. Wybory do Rady i Komisji Rewizyjnej; 6. Wolne wnioski.

Pp. Akcjonarjusze, zamierzający uczestniczyć w Walnem Zgromadzeniu, winni w myśl par. 27 statutu najpóźniej do dnia 23 maja 1931 r. złożyć swe akcje, względnie kwity depozytowe lub zastawowe instytucyj kredytowych, w Centrali Banku w Łodzi, Piotrkowska 96, lub Oddziałach w Warszawie i w Sosnowcu.

10838

„Hurra! — ein Junge!“

Schwank in drei Akten von F. Arnold und E. Bach

wird auf vielseitigen Wunsch wiederholt.

Die Aufführung findet Sonntag, den 12. April, um 4 Uhr nachm. im Saale an der 11. Listopada- (Konstantynowska) Straße 4 statt. Karten im Preise von 5.—, 4,— und 3,— Zloty sind im Vorverkauf in der Wein- und Delikatessenhandlung A. Druse, Petrikauer Straße 93, ab Sonnabend, d. 4. April, zu haben.

Nach der Aufführung **gemütliches Beisammensein. Musik.**

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik

„SANATO“

Ogrodowa 10, Telefon 213-57.

I. und II. Klasse.

Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zl. 200.—. 10289

Chirurgische Abteilung v. Dr. med. Kantor. Empfangsstunden von 1—2 Uhr nachm. Abteilung für Augenkrankheiten von Dr. med. Krausch. Empfangsstunden v. 11—12.

Dr. med.

Julius KAHANE

Internist

Spezialarzt für Herzkrankheiten

Radwańska 4, 1. Stock, Telefon 187-27

Empfängt von 5—7 Uhr abends. 10287

Husten

Heiserkeit, Nasen- und Halskatarrh, Luftröhrenentzündungen und ähnl. Krankh. beseitigen

Heilkräuter „POLANA“

bestätigt vom Innenministerium Reg. 1349. Zu haben in der Apotheke von

Dr. pharm. R. Rembieliński

Lodz, Andrzeja 28, Telefon 149-21.

Preis Zl. 2.—.

Dr. med. LUDWIG

RAPEPORT

Facharzt für Nieren- Blasen- und Harnleiden

Ul. Narutowicza 25

Dzielna, Tel. 144-10

Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 10273

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna

Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 10272

Dr. med. Eugen Friedenberg

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Empfängt von 5—6 Uhr nachm.

Nawrot Straße 7, Tel. 168-84. 10290

Dr. med. S. Niewiazski

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Tel. 159-40 10703

von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. med. Z. Rakowski

Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals- u. Lungenkranke

11 Listopada Nr 9, Telefon 127-81

Sprechst. v. 12—2 und 5—7. — **Heilanstalt Zgierska 12,** von 10½—11½ u. v. 2—3.

Dr. med. SADOKIERSKI

Kieferchirurg

Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen, Elektroterapie. Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164,** Tel. 114-20. 8319

Dr. med.

NEUMARK

Haut- und venerische Krankheiten. Heilung mit Diathermie, Diathermie-Koagulation sowie mit Quarzlampe.

Moniuszki 5, Tel. 170-50

Empfängt von 11—1 Uhr vorm. und von 5—8 Uhr abends. — Damen von 5—6 Uhr, Sonntags v. 11—1 Uhr.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechts-Krankheiten. 0275

Ewangelicka 2

Telephon 129-45.

Empfängt von 8—2 u. 5—8

Obstbäume

in besonders guten Sorten sowie **Rosen** (Hochstamm und niedrige), empfiehlt die Gärtnerei von **FRANZ WIESNER, Lodz, Towarowa-Straße 9** (Endstation der Straßenbahn **Nr. 14**).

Zu verkaufen 9-monat.

Bulldogge

(gelb). Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. der „Freien Presse“.

Doktor

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- Geschlechtskranke

Nawrot 7, Tel. 128-07.

Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 1070